

The background is a detailed topographic map with fine contour lines. Three specific regions are highlighted with red outlines: a small area in the upper left, a larger irregular area in the center, and a vertical strip in the lower right.

SCHÖNE AUSSICHT!

Die Gemeindekette Manebach - Stützerbach - Frauenwald

A

- 01 KONTTEXT 5-10
- 02 AUFGABE 11-12
- 03 MANEBACH 13-16
- 04 STÜTZERBACH 17-19
- 05 FRAUENWALD 20-22
- 06 QUELLEN 23
- 07 ABBILDUNGSVERZEICHNIS 23

B

- 08 REGION 25-30
- 09 ORTSSTECKBRIEF MANEBACH 31-42
- 10 ORTSSTECKBRIEF STÜTZERBACH 43-60
- 11 ORTSSTECKBRIEF FRAUENWALD 61-73
- 12 QUELLEN 74
- 13 ABBILDUNGSVERZEICHNIS 75

Thüringen weist eine engmaschige Siedlungsstruktur auf. Bundesweit sind 70% der Flächen ländlicher Raum, in Thüringen sind dies etwa 90%. Es gibt keine wirkliche Metropole und ein Drittel der Bevölkerung lebt in Gemeinden unter 5.000 Einwohner*innen.¹

Bis 2035 wird die Einwohner*innenzahl Thüringens laut Landesentwicklungsbericht von 2,16 Millionen auf 1,88 Millionen sinken – dabei werden die großen Städte verstärkt zum Nachteil der ländlichen Räume wachsen. Dies wird auf der einen Seite eine Abwanderung und einhergehende Schrumpfung der kleinen Gemeinden, auf der anderen Seite Wachstumsdruck, der eine Anspannung des Wohnungsmarkts und Ausfaserung der Städte mit sich bringt, zur Folge haben.²

Doch trotz Schrumpfung wird es nicht zur Entleerung des ländlichen Raums kommen. Die beschriebene Dynamik führt dazu, dass viele Thüringer Klein-Gemeinden vor ähnlichen Problemen stehen. Der Blick auf die Region Ilmenau, genauer auf die Gemeindekette Manebach-Stützerbach-Frauenwald im Thüringer Wald zeigt beispielhaft Folgen und Lösungsansätze des demografischen Wandels.

¹ Stiftung Baukultur Thüringen 2020, Seite 9

² Doehler-Behzadi 2017, Seite 12-17

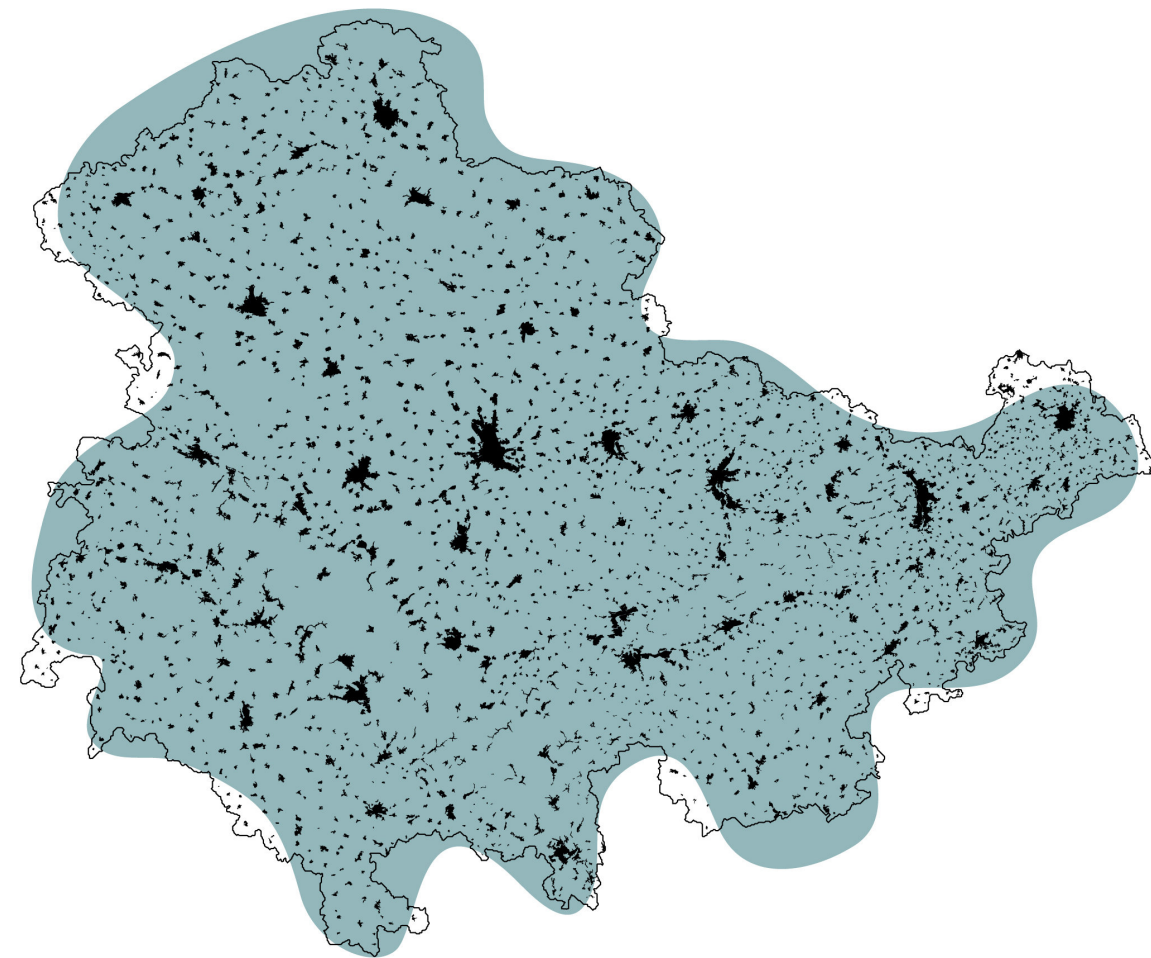


Abb. 1 Siedlungsstruktur Thüringen



Abb. 2 Verortung Gemeindekette

Die Region

Die drei Gemeinden liegen im Ilm-Kreis, südwestlich von Ilmenau. Sie bilden eine Abfolge von Orten im Thüringer Wald und sind seit 1994 (Manebach) bzw. 2019 Ortsteile von Ilmenau.³

Sie vereint ein starker Bevölkerungsrückgang, verfallender Leerstand und das Interesse verschiedener Akteur*innen, die Region weiterzuentwickeln. Gleichzeitig hat jede der drei Gemeinden individuelle, aber für viele Gemeinden Thüringens repräsentative strukturelle und demografische Herausforderungen.

Wirtschaft

In der Vergangenheit lebten die Menschen in der Region hauptsächlich von der Forstwirtschaft, dem Bergbau und der Glasindustrie. Landwirtschaft spielte aufgrund der Beschaffenheit des Mittelgebirges mit seinen steilen Hängen und gering ertragsreichen Böden keine übergeordnete Rolle.⁴

Mit der Erlangung des Kurort-Status im späten 19. Jahrhundert und durch die organisierten Reisen des 'Freien Deutschen Gewerkschaftsbunds' (FDGB) in der DDR entwickelte sich der Tourismus zum wichtigsten Standbein der Region. Mit der Wiedervereinigung und einer einhergehenden Konkurrenzsteigerung sinken die Übernachtungszahlen jedoch seither.⁵

Bevölkerungsentwicklung

Für den Ilm-Kreis ist von 2014 bis 2035 ein Bevölkerungsrückgang von -12,3% prognostiziert. Der Anteil der über 79-Jährigen steigt laut dem Thüringer Landesamt für Statistik bis 2040 auf 11,7%, der Anteil der über 64-Jährigen sogar auf 31,8%, was eine Steigerung von 14,7% seit 2000 darstellt. Die Zahl der Pflegebedürftigen verdreifachte sich einhergehend schon in den letzten 20 Jahren.⁶

In den Ortsteilen Manebach, Stützerbach und Frauenwald liegt der Anteil der über 64-Jährigen sogar noch über dem Durchschnitt des Landkreises.⁷

³ <https://www.ilmenau.de/de/buergerservice/planen-und-bauen/stadtplanung-stadtentwicklung-und-stadtsanierung/studien-und-konzepte/gemeindliches-entwicklungskonzept-gek-dorregion-frauenwald-manebach-stuetzerbach/>

⁴ Riese 1993, Seite 3-15

⁵ <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=70&vonbis=&TabelleID=kr000802>

⁶ <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00006%7C%7C&auswahlNr=70>

⁷ https://www.ilm-kreis.de/media/custom/2778_1618_1.PDF?1605169119, Seite 128, 129

Die Leerstandsquote in den Gemeinden liegt bei rund 10% (2018). Jedes fünfte Haus wird nur von 1-2 Personen bewohnt, was eine Unternutzung des Wohnraums bedeutet.⁸

In den drei Gemeinden überwiegt das selbstgenutzte Wohneigentum mit rund zwei Dritteln des Bestands. Stützerbach verfügt nur über zwei kommunal vermietete Wohngebäude, in Frauenwald ist es ein Gebäude.

„Hierdurch stehen Starterhaushalten nur wenige Angebote zur Verfügung. Dies führt dazu, dass junge Stützerbacher, die einen eigenständigen Haushalt führen wollen, sich aber kein Wohneigentum leisten können oder möchten, oft zum Wegzug gezwungen sind.“⁹

Verkehrsanbindung

Die abnehmenden Besucher*innenzahlen wirken sich u.a. auch auf die Mobilität aus. Die 1904 eröffnete Bahnstrecke zwischen Ilmenau und Schleusingen wurde 1998 vorerst eingestellt und seit 2014 nur noch an den Wochenenden vom Rennsteig Shuttle befahren. Die Mittelzentren Ilmenau und Suhl sind über eine Busstrecke verbunden, die alle drei Gemeinden anfährt. Die Nähe zur A71 und A4 stellt eine wichtige Anbindung an überregionale Ziele für die Region dar.¹⁰

Entwicklungsbedarf

Mit der Entscheidung ein gemeinschaftliches Entwicklungskonzept (GEK) für die Region zu erarbeiten, wurde die Notwendigkeit erkannt, die strukturelle Entwicklung über Gemeindegrenzen hinweg regional zu planen.

Der Fokus liegt auf der Stärkung einer Region, einer Kooperation der Orte sowie gegenseitiger infrastrukturellen Ergänzungen. Die Region wird nicht als „der ländliche Raum“ begriffen, sondern konzentriert sich auf die individuellen Prägungen, Stärken und Einflüsse der Gemeinden.

„Zwar hat sich die Vorstellung von sozialen Krisen, Landflucht und kultureller Rückständigkeit tief in die öffentlichen Debatten eingegraben, aber ländliche Räume sind keineswegs nur Problemgebiete.“¹¹

Das GEK weist vier Handlungsfelder auf:

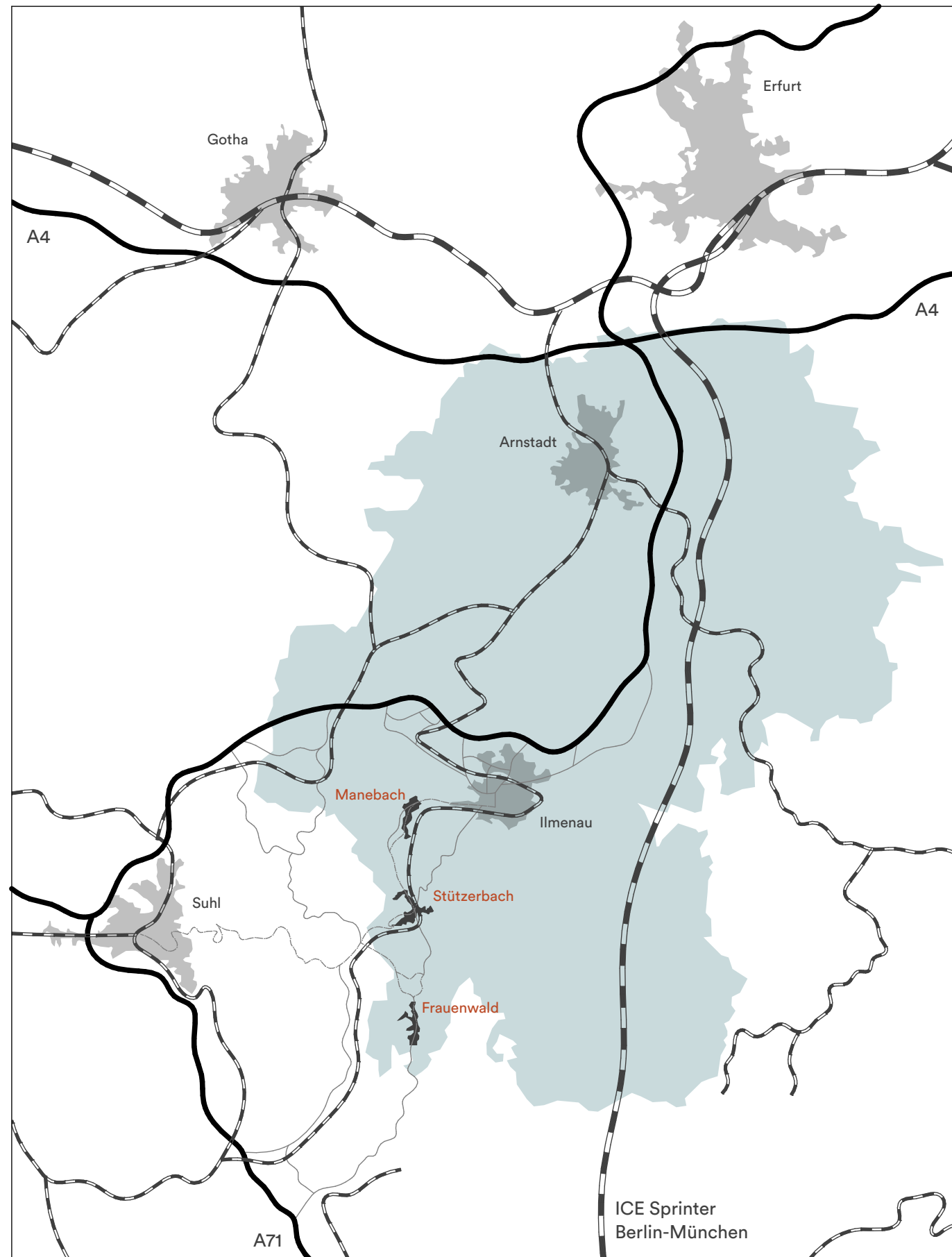
- Wohnen, Ortsbild und Siedlungsentwicklung
- Tourismus und Naherholung
- Infrastruktur, Wirtschaft, Umwelt, Mobilität
- Versorgung, soziale Infrastruktur, Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

⁸ <https://www.stuetzerbach.de/pdf/GEK-Stuetzerbach-Textteil-Mai-2019.pdf>, Seite 48

⁹ https://www.ilmenau.de/media/001-0_gek_stuetzerbach_textteil_mai_2019_web.pdf, Seite 47

¹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%BCtzerbach#Wirtschaft_und_Infrastruktur

¹¹ Beetz 2016



- Autobahn
- Straßen zur Autobahn
- Bus 300 Ilmenau - Suhl
- ICE Strecke
- Regionalbahn

Abb. 3: Verkehrsinfrastruktur Ilm-Kreis
1:500.000

02

AUFGABE

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Siedlungsstruktur Thüringens und einhergehend, anhand der Gemeindekette Manebach - Stützerbach - Frauenwald, exemplarisch mit den Gemeinden unter 5.000 Einwohnenden. Ziel der Arbeit ist es, räumliche Besonderheiten, bestehende Qualitäten und Potentiale der Gemeinden und Region herauszuarbeiten und diese mit architektonischen Mitteln zu ergänzen.

Die architektonischen Interventionen sollen sich auf den Themenbereich „Wohnen, Ortsbild und Siedlungsentwicklung“ beziehen.

In den Gemeinden gibt es jeweils Schlüsselobjekte, die sich an zentralen Standorten im Ort befinden und durch ihren Verfall oder eine Abwesenheit von Gestaltung das Ortsbild erheblich stören.

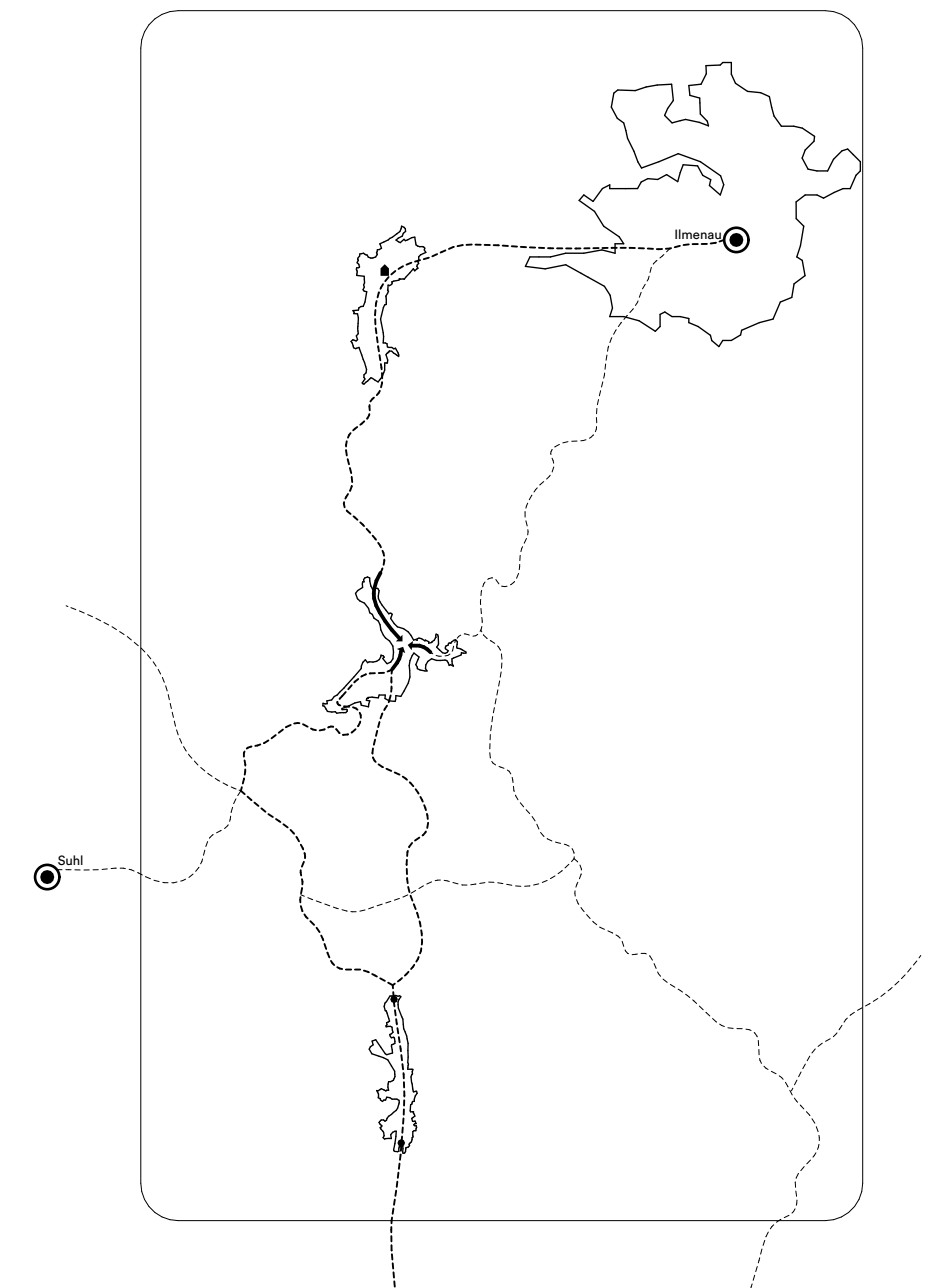


Abb. 4: räumliche Besonderheiten

Den Interventionen liegen sechs Oberthemen zu Grunde, die in dieser Arbeit als essenziell für eine vitale Gemeinde(kette) erachtet werden.

Der erste Ansatz liegt in der **Bildung von Kooperativen**, dem Willen zusammenzuarbeiten, voneinander zu lernen und Wertschöpfungsketten aufzubauen. Über das Herausarbeiten von individuellen und gemeinsamen Qualitäten in einem Verbund, können die Gemeinden gestärkt werden. Als Konsequenz betrachtet diese Arbeit drei benachbarte Gemeinden und deren Zusammenschluss als Gemeindekette.

Die **Stärkung und (Re-)Vitalisierung der Ortskerne** stellt einen wichtigen Punkt für eine positive Zukunftsperspektive der Gemeinden dar. Um dem „Donut-Effekt“ (Leerstand in der Ortsmitte) entgegenzuwirken, ist **die Reaktivierung des Bestands** ein angemessenes Mittel. Außerdem hat dies eine positive Auswirkung auf den Flächenverbrauch und stellt einen nachhaltigen Umgang mit Bausubstanz dar.

Vielen Gemeinden fehlt es an bedarfsgerechtem Wohnraum bzw. Wohnformen mit einem passenden Angebot für alle Lebensphasen. **Das Dorf braucht Mischung** und sollte Aufenthaltsqualität für alle Generationen bieten.

Ein weiterer Ansatz liegt in der **baukulturellen Stärkung des Ortsbilds**. Ein attraktives und authentisches Erscheinungsbild steigert die Identität und kann folgend auch den Tourismus und Zuzug fördern.

Ein Gestaltungsgrundsatz für Neubauten und Bestandssanierungen, sowie das Verweisen auf mögliche finanzielle Vorteile durch Baukultur-Förderprogramme können hilfreiche Mittel sein, das Ortsbild zu stärken. Die Verwendung regionaler Baustile, Materialien und Formen werden des Weiteren einem klimagerechten und nachhaltigen Bauen gerecht.

(Eine ausführliche Analyse erfolgt in Teil 2)

Auch in den Bereichen Mobilität und Tourismus sollten die **Folgen des Klimawandels** bedacht werden: Der Ausbau bzw. die Reaktivierung des ÖPNV, Sharing-Angebote (E-Auto, E-Mountainbike, Fahrgemeinschaften) oder ein privater Bürger*innenbus sind wichtige Alternativen zum motorisierten Individualverkehr. Der Wald wird als Erholungsraum in heißen Sommern an Bedeutung zunehmen, während der Stellenwert als Skiregion nachlassen wird.

In Manebach befindet sich das VEB Hotel „Zur schönen Aussicht“. Es liegt an der Goethestraße, nahe der Dorfmitte. 1806 gebaut erfuhr es über die Jahre immer wieder bauliche Veränderungen. 1977 musste der an der Goethestraße liegende Gebäudetrakt aufgrund „mangelnder Standsicherheit des Bauwerks“¹² einem DDR-Bau der Mitteldeutschen Bau AG weichen. Mit der deutschen Wiedervereinigung und der Beendigung des FDGB-Ferendienstes wurde das Gebäude nicht weiter bewirtschaftet und verfällt seither.

Durch seine Größe und den prominenten Standort in Manebach kommt dem ehemaligen Hotel eine repräsentative Bedeutung für die Gemeinde und die gesamte Region zu.

Nutzungsbedarf:

In der Gemeinde besteht eine hohe Nachfrage nach betreutem Wohnraum. Die Nähe zur Universitätsstadt Ilmenau birgt des Weiteren Potenzial für Wohnangebote für jüngere Menschen.

Ziel des Entwurfs ist ein Konzept, das mit Respekt vor dem Gebäudebestand und seiner ortsprägenden Bedeutung die konkreten Nutzungsbedarfe, sowie die für die Gemeinde und die Region profilgebende Bedeutung des zentralen Gebäudes überzeugend in Balance bringt.

¹² Aussage Hallesche Mitteldeutsche Bau AG auf Anfrage



Abb. 5: historisches Hotel „Zur schönen Aussicht“, 1942



Abb. 6: Akte 6596, Stadtarchiv Ilmenau, Nord- und Westansicht, 1963

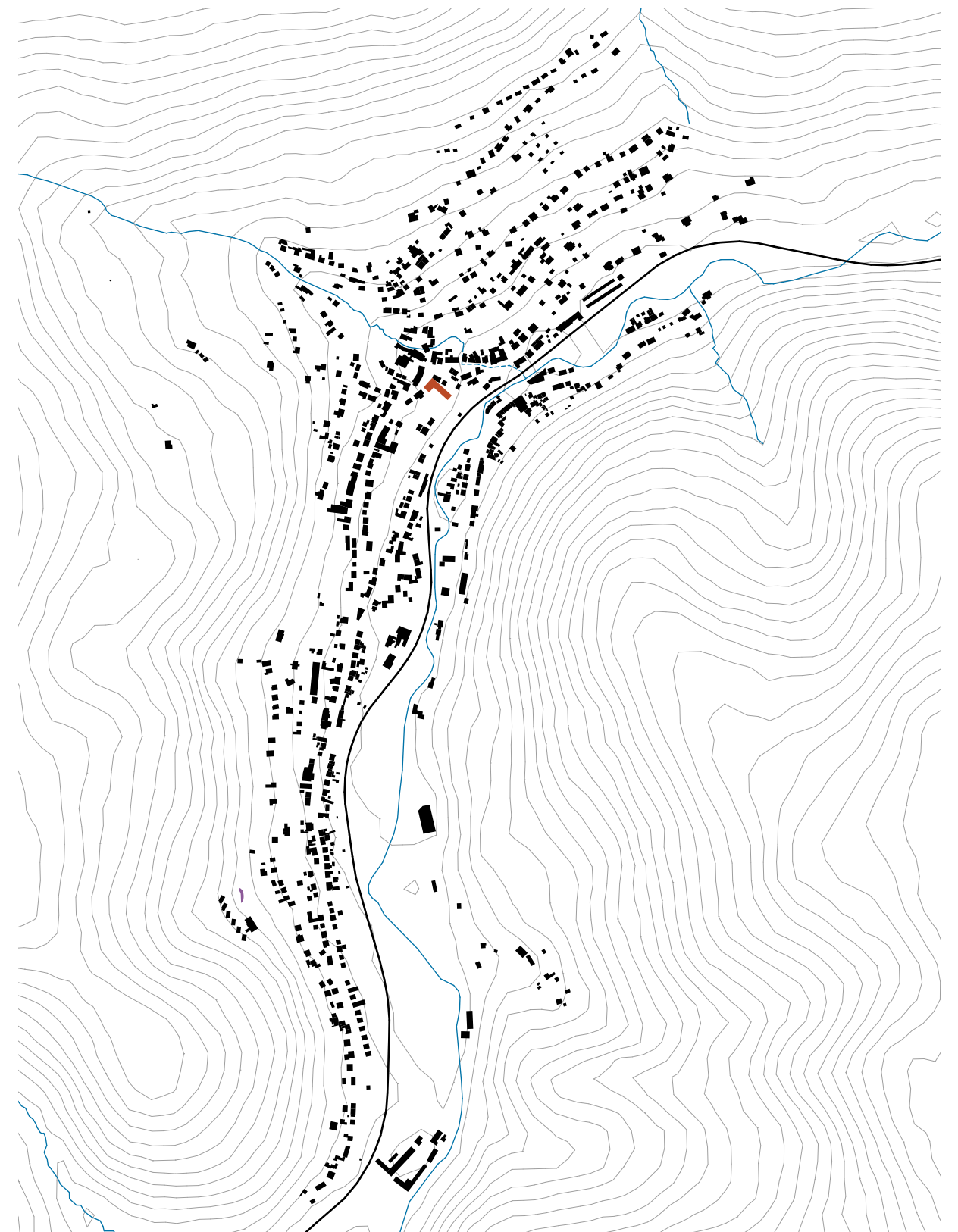


Abb. 7: Manebach 1 : 20.000



Abb. 8: VEB Hotel „Schöne Aussicht“ mit Erdgeschossgrundriss, 2022

Aufgrund der historischen Teilung Stützerbachs entlang der Lengwitz in eine kurfürstlich-sächsische und eine sächsisch-weimarische Seite im Jahr 1659 bzw. später Preußisch-Stützerbach und Weimarisch-Stützerbach, verfügt Stützerbach noch heute über viele öffentliche Einrichtungen doppelt. Neben zwei Kirchen und zwei Friedhöfen finden sich auch zwei ehemalige Dorfzentren. Bis heute gibt es keine gemeinsame Dorfmitte für den geeinten Ort.

Der Hüttenplatz auf der ehemals weimarischen Ortsseite ist ebenfalls ein Schlüsselprojekt im GEK und bietet sich für die Schaffung eines gemeinsamen Dorfzentrums an. Er erhielt seinen Namen durch eine große Glashütte, die jedoch 1995 abgerissen wurde. Die Brachfläche wird heute als Parkplatz genutzt. Die umgebende Bebauung steht teilweise seit Jahren leer. Ein am Papiermühlenweg gelegenes Gebäude ist stark verfallen, während für das südlich an dem Platz gelegene, städtebaulich und baukulturell wichtige, Ärztehaus eine Sanierung und Nachnutzung gesucht wird. Um den Hüttenplatz gruppieren sich wichtige Infrastrukturangebote: das Seniorenwohnheim, eine Apotheke, ein Ärztehaus, die Feuerwehr sowie ein Kiosk. In nächster Nähe befindet sich außerdem die Kurverwaltung mit einem kleinen Veranstaltungssaal und einer Tourismusinformation.¹³

Nutzungsbedarf:

Ziel des Entwurfes stellt die städtebauliche Aufwertung und Gestaltung des Hüttenplatzes als attraktiven Ortsmittelpunkt dar, sowie die Stärkung der Funktion als „Knoten“ in der Gemeindekette. Es wird eine gebündelte Ansiedlung von Funktionen und Infrastrukturen für Bewohner*innen Stützerbachs, sowie Tourist*innen der Region angestrebt. Als Mittelpunkt der Gemeindekette soll der Hüttenplatz auch eine Versorgungsfunktion für die Bewohner*innen von Manebach und Frauenwald übernehmen.

Die Schaffung eines modernen und barrierefreien Mietwohnangebots reagiert ergänzend auf die Bedürfnisse der Stützerbacher Gemeinde.

¹³ https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 49

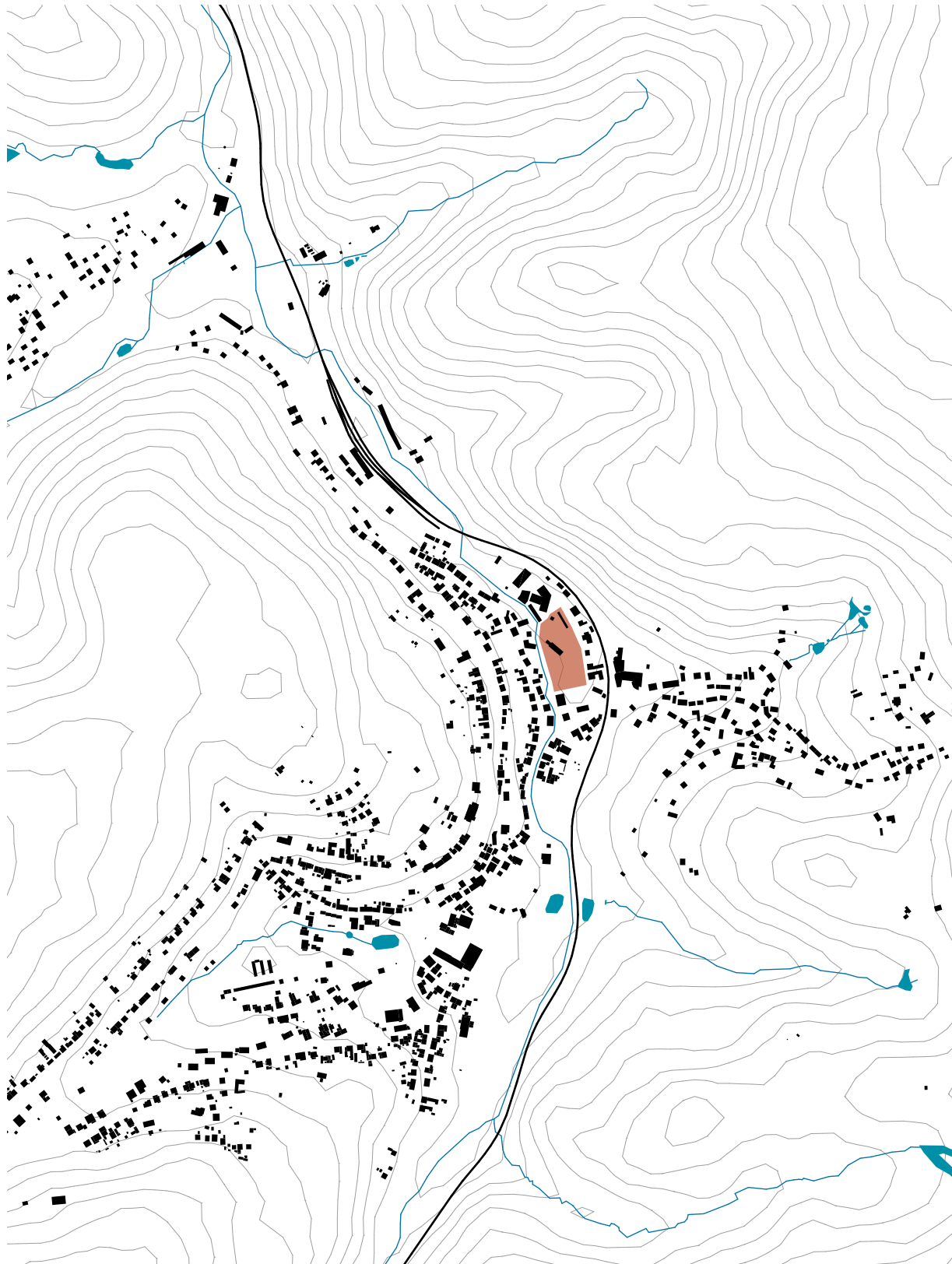


Abb. 9: Karte Stützerbach 1 : 20.000



Abb. 10: historischer Blick auf den Hüttenplatz



Abb. 11: Brachfläche Hüttenplatz

Die Gemeinde liegt auf der Kuppel des großen Riesenhauptes und ist umgeben von Wald und Bergwiesen. Am Ortseingang im Norden vereinigen sich zwei Straßen zur Hauptstraße Frauenwalds. Wie an einer Perlenkette aufgereiht, stehen die Häuser über zwei Kilometer entlang dieser Straße. Am Ortsausgang führt sie in den Sommermonaten weiter nach Schleusegrund. Im Winter werden die Schneemassen am Ende des Ortes zusammengeschoben, so dass Frauenwald zum Sackgassendorf wird. Die Arbeit soll sich in Frauenwald verstärkt auf diese räumlichen Besonderheiten und die Rolle als Tourismusort fokussieren.

Ein Rundwanderweg, der seinen Ausgangspunkt jeweils am Ortseingang oder -ausgang hat, spielt mit der Lage auf dem Bergrücken und dem weiten Blick über die flachen Bergwiesen im Süden und Westen und dem steilen, dicht bewaldeten Norden und Osten Frauenwalds. An den zwei möglichen Start- und Endpunkten des Rundweges soll ein Archiv entstehen, das eine Anleitung zu einer Sinneswanderung beherbergt, sowie eine Pinnwand für die gesammelten Wahrnehmungen. Durch die Anordnung am Ortseingang und -ausgang, soll auch der Weg durch die Gemeinde als Möglichkeit angeboten werden. Die Wegeführung schließt des Weiteren an das Wandernetz nach Stützerbach und Manebach an. Ergänzt wird diese Verbindung durch eine einfache Übernachtungsmöglichkeit im Wald, welche das Sinnesarchiv um weitere Wahrnehmungen ergänzen kann.

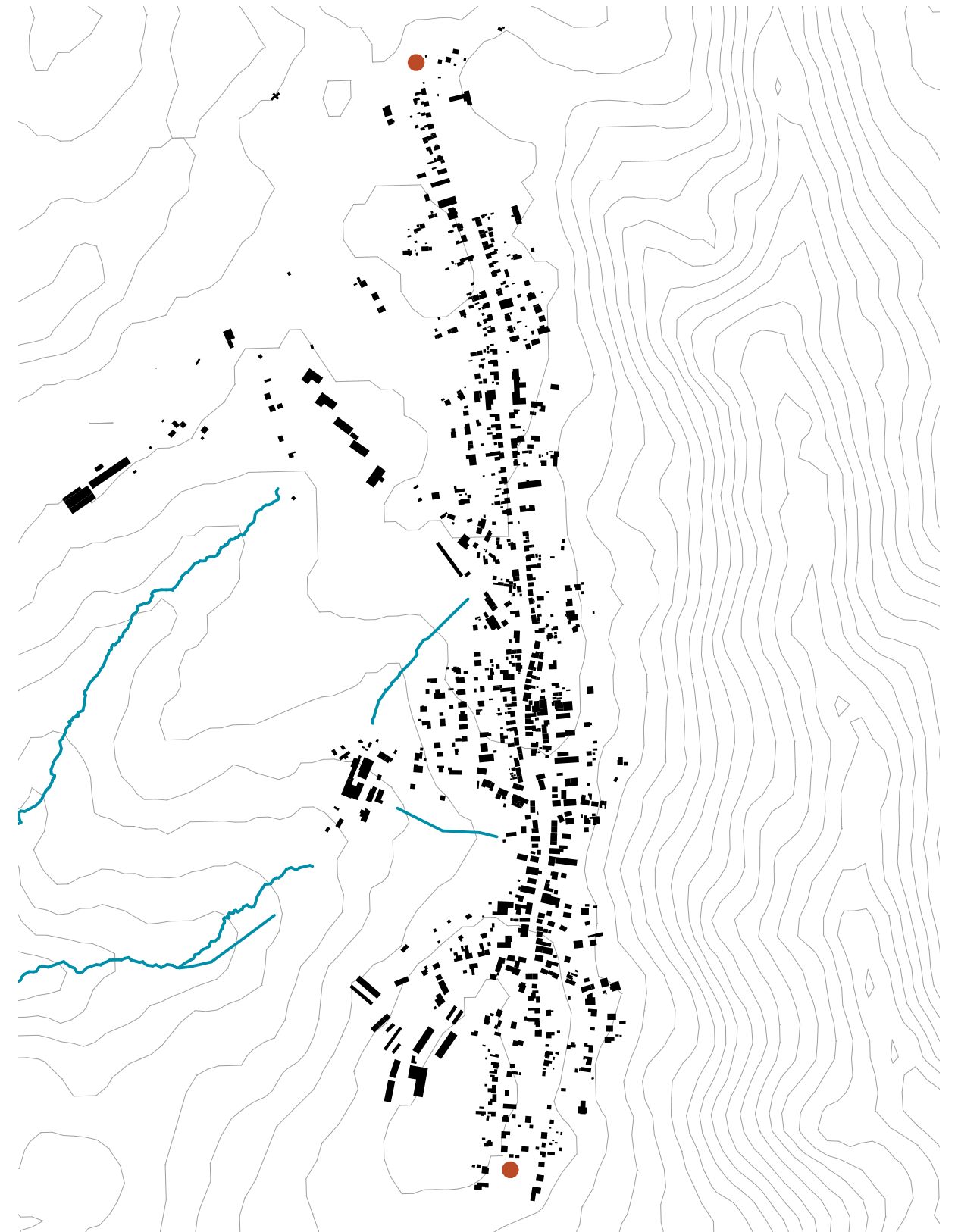


Abb. 12: Karte Frauenwald 1 : 20.000



Abb. 13: Ortseingang Frauenwald



Abb. 14: Ortsausgang Frauenwald

06

QUELLEN

- Beetz, Stephan: Ländliche Politik im demographischen Wandel: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/29735/laendliche-politik-im-demographischen-wandel/> (letzter Zugriff 13.03.2022)
- Doehler-Behzadi, Marta: Wie die IBA Thüringen Stadtland beschreibt, in: Stadtland. Der neue Rurbanismus, hg. v. Arch +, Aachen/ Berlin 2017, Seite 12-17
- LandGut 2050. vernetzt. mobil. digital. Ein Ideenwettbewerb zum ländlichen Leben und Wohnen in Thüringen, hg. v. Stiftung Baukultur Thüringen, Weimar 2020
- Riese, Albert: Naturräumliche Einheiten Thüringens, in: Thüringen: zur Geographie des neuen Bundeslandes, hg. v. Gans, Paul, Erfurt/ Mühlhausen 1993, Seite 3-15
- <https://www.ilmenau.de/de/buergerservice/planen-und-bauen/stadtplanung-stadtentwicklung-und-stadtsanierung/studien-und-konzepte/gemeindliches-entwicklungskonzept-gek-dorfregion-frauenwald-manebach-stuetzerbach/> (Zugriff am 01.06.2022)
- <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kzd00006%7C%7C&auswahlNr=70> (Zugriff am 01.06.2022)
- https://www.ilm-kreis.de/media/custom/2778_1618_1.PDF?1605169119, Seite 128-129 (Zugriff am 01.06.2022)
- <https://www.stuetzerbach.de/pdf/GEK-Stuetzerbach-Textteil-Mai-2019.pdf>, Seite 48 (Zugriff am 01.06.2022)
- https://www.ilmenau.de/media/001-0_gek_stuetzerbach_textteil_mai_2019_web.pdf, Seite 47 (Zugriff am 01.06.2022)
- <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=70&vonbis=&TabelleID=kr000802> (Zugriff am 01.06.2022)
- https://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%BCtzerbach#Wirtschaft_und_Infrastruktur (Zugriff am 01.06.2022)
- https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 49 (Zugriff am 01.06.2022)

07

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: <https://www.garten-landschaft.de/projektaufruf-fuer-internationale-bauausstellung-iba-thueringen/#!/foto-post-818-3>

Abb. 2: eigene Grafik

Abb. 3: eigene Grafik

Abb. 4: eigene Grafik

Abb. 5: <https://www.akpool.de/ansichtskarten/26476418-ansichtskarte-postkarte-manebach-ilmenau-thueringen-hotel-restaurant-pension-zur-schoenen-aussicht-gartenwirtschaft>

Abb. 6: Akte 6596, Stadtarchiv Ilmenau, Nord- und Westansicht, 1963

Abb. 7: eigene Grafik

Abb. 8: Foto der Verf., eigene Grafik

Abb. 9: eigene Grafik

Abb. 10: Infotafel des Heimat und Geschichtsvereins Stützerbach e. V 2018

Abb. 11: Foto der Verf.

Abb. 12: eigene Grafik

Abb. 13: Foto der Verf.

Abb. 14: Foto der Verf.



Bundesland:	Thüringen		
Landkreis:	Ilm-Kreis		
Bevölkerungsentwicklung (Ilm-Kreis): ¹	-12,3% (2014-2035)		
Altersstruktur: ²	2020		
	Unter 18 Jahren:	15,1%	
	19-65 Jahre:	58,1%	
	Über 65 Jahre:	26,7%	
	2040		
	Unter 20 Jahren:	17%	
	Über 64 Jahre:	43,5%	

Lage / Topografie

Die Gemeindekette Manebach - Stützerbach - Frauenwald verläuft westlich von der Kernstadt Ilmenau (Mittelzentrum) in Nord-Süd Richtung. Das nächstgelegene Oberzentrum ist Erfurt. Die Orte sind etwa fünf Kilometer voneinander getrennt und überwinden dabei einen Höhenunterschied von 541 - 750m ü. NN. Höchster Punkt der Region ist der Kickelhahn mit 861,1m ü. NN. Nicht nur zwischen den Orten müssen einige Höhenmeter überwunden werden, auch Innerorts gibt es große Steigungen. Für die Entwicklungsgeschichte der Region war die einhergehende eingeschränkte Erreichbarkeit prägend. Die Ortschaften liegen im UNESCO-Biosphärenreservat, weshalb der Naturraum bestimmten Schutzbestimmungen unterliegt.³

1 <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz000121%7C%7C&auswahlNr=70>
2 <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=70&vonbis=&TabelleID=kr000113>
3 https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 44

Albert Riese beschreibt die Beschaffenheit des Thüringer Mittelgebirges als „eng und tief zertalt“.⁴ Der Boden ist gering ertragsfähig, da er weder tiefgründig, noch nährstoffreich ist. Landwirtschaft spielt für die Region daher eine untergeordnete Rolle.⁵ Bei Stützerbach entspringt die Lengwitz, die sich weiter im Norden mit der Taubach und Freibach zur Ilm vereinigt.⁶

Klima

Der Ilm-Kreis liegt in der klimatischen Übergangszone zwischen dem vom Atlantik geprägten Klima Europas und dem vom Festland geprägten Kontinentalklima Osteuropas.⁵ Die Wetterdurchschnittswerte sind stark von der Höhenlage abhängig: während in Ilmenau (500m ü. NN) durchschnittlich -2°C im Januar und 24°C im Juli gemessen werden, beträgt die Temperatur in Frauenwald (750m ü. NN) in den gleichen Monaten -4°C bzw. 19°C.⁶ Die Hauptniederschläge kommen aus westlicher Richtung, so dass es hauptsächlich über dem Thüringer Wald abregnet und das östlich gelegene Thüringer Becken eine der trockensten Regionen Deutschlands ist.⁷

Wirtschaft

In der Historie der Region spielten der Bergbau und die Forstwirtschaft, sowie die Elektronik- und Glasindustrie eine große Rolle. Heute ist die Wirtschaftsstruktur von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Ein Großteil der arbeitstätigen Bevölkerung pendelt in einem Umkreis bis zu 50km in die umliegenden Städte, wie Ilmenau, Coburg oder Erfurt.⁸

4 Riese, Albert: Naturräumliche Einheiten Thüringens, in: Thüringen: zur Geographie des neuen Bundeslandes, hg. v. Gans, Paul, Erfurt/ Mühlhausen 1993, Seite 3-15
5 ebenda
6 https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 44
7 https://www.biologie-seite.de/Biologie/Th%C3%BCringer_Wald
8 <https://www.stuetzerbach.de/pdf/GEK-Stuetzerbach-Textteil-Mai-2019.pdf>, Seite 80

Tourismus

Ein wichtiges Standbein der Region ist der Tourismus. Ein vielfältiges Freizeit-, Naherholungs-, und Wintersportangebot, sowie ein gut ausgebautes Wanderwegenetz lockt über das ganze Jahr Tourist*innen in die Region. Die verbreitetste Beherbergungsform in der Gemeindekette sind private Pensionen und Campingplätze.⁹

Während es in der DDR lange Wartelisten für die organisierten Reisen des FDGB in die Region gab, überwiegt heute der Tagestourismus und der Thüringer Wald steht in Konkurrenz mit Urlaubszielen weltweit.¹⁰

In Zukunft wird der Klimawandel mit einhergehenden unsicheren Wetter- und vor allem Schneesverhältnissen ein großes Problem für die Region werden.

Schwächen und Stärken der Region

Eine Umfrage unter den Bewohner*innen im Rahmen des GEK¹¹ zeigt Handlungsbedarfe bezüglich einem Angebot für Kinder und Jugendliche, kostenfreie Unternehmungen, sowie im Bereich der medizinischen- und Nahversorgung. Des Weiteren werden sich Konzepte für baufällige oder ungenutzte Gebäude, sowie für fehlende, lebendige Ortskerne gewünscht. Bezahlbarer Wohnraum in einer guten Nachbarschaft wird bei der Bevölkerung neben dem Erholungswert der Region besonders geschätzt.

Baukultur

Die Region ist optisch durch die Materialien geprägt, die in der Region natürlicherweise vorkommen. Vor allem der dunkle Schiefer, das Rotliegende Gestein¹² und Holz aus dem Thüringer Wald dominierten in der Vergangenheit als Baustoffe. Mit der Zeit wurden viele der ortstypischen Materialien verdeckt oder durch Alternativen ersetzt. Grund hierfür dürfte eine gewandelte Verfügbarkeit sein. Mit der besseren Erreichbarkeit der Gemeinden und neuen Transportmitteln wurden andere Baustoffe verfügbar. Die Planwirtschaft der DDR hatte wiederum eine Einschränkung in der Verfügbarkeit von Materialien zur Folge. Mit der Verbreitung von Baumarktketten hat heute jede*r Hausbesitzer*in Zugriff auf günstige Alternativen zum ortstypischen, originalen Bauelement, was große Auswirkungen auf das Ortsbild und die Identität der Gemeinde hat.

⁹ <https://www.stuetzerbach.de/pdf/GEK-Stuetzerbach-Textteil-Mai-2019.pdf> , Seite 90

¹⁰ <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=70&vonbis=&TabelleID=kr000802>

¹¹ https://www.ilmenau.de/media/anlage_2_erste_analyseergebnisse_gek_25.09.21.pdf, Seite 5-7

¹² Henningsen, Dierk /Katzung, Gerhard: Einführung in die Geologie Deutschlands, hg. v. Spektrum Akad. Verl., Heidelberg 2002, Seite 59, 86



INTERVIEW

ULLA SCHAUBER

Ulla Schauber ist mit den StadtStrategen für das Entwicklungskonzept der Dorfregion Manebach - Stützerbach - Frauenwald verantwortlich und hat sich in diesem Rahmen intensiv mit den Gemeinden und der Bevölkerung auseinandergesetzt. Während sie in den einzelnen Gemeinden ganz individuelle Stärken sieht, schätzt sie die Region als Wander- und Wohnort und hebt die Bergwiesen, die Ruhe, den Wald und Stadtnähe positiv hervor. Ein großer Teil des Entwicklungskonzepts basiert auf einer stärkeren Zusammenarbeit der Gemeinden in Zukunft. Schauber sieht die Bereitschaft dafür schon jetzt: mit dem Dorfentwicklungsbeirat und verschiedenen Arbeitsgruppen zu Themen wie einem Bürgerbus oder einer gemeinsamen Website. Handlungsbedarf sieht sie vor allem im ÖPNV, der Nahversorgung, Digitalisierung, dem Klimaschutz und einem Angebot für Kinder und Jugendliche, sowie Senior*innen. Die Vision Schaubers für die Zukunft der Gemeindekette zeichnet ein klimabewusstes, nachhaltiges Bild der Region, in der sich Dank voranschreitender Digitalisierung eine junge, innovative Generation niederlässt und Selbsthilfe selbstverständlich geworden ist.

Ulla Schaubers Lieblingsort in der Region ist die Gläseralstraße zwischen Stützerbach und Allzunah.



Ortssteckbrief

Manebach

¹ Landkreis:	Ilm-Kreis
Gebietsstruktur:	Ortssteil der Stadt Ilmenau
Fläche:	k.A
Höhe:	510 - 600 m ü. NN
Einwohner*innen:	1262
Bevölkerungsentwicklung:	-14,8% seit 2002
Altersstruktur:	k.A

Geschichte, Siedlungsstruktur²

- o Ersterwähnung Manebachs um 1351 als hennebergisches Lehnsgut. Die Ersterwähnung Cammerbergs, östlich der Ilm, ist auf 1580 datiert. Erst 1922 wurden die beiden Orte vereinigt.
- o Die Menschen lebten von den Rohstoffen, die sie umgaben. Sie waren Waldarbeiter, Köhler, Harzer, Pechsieder und Bergleute.
- o Der Abbau von Steinkohle hatte seine Blütezeit zwischen 1731 - 1768 durch seine Verwendung als Brennstoff für die ortsansässige Glashütte. Die Umstellung auf Holzbefuerung und ein Dammbruch im Freibachtal, der verherende Überschwemmungen im Ilmtal und der Stollen verursachte, markierte das Ende des Bergbaus in Manebach.
- o Im 19. Jahrhundert wurden zwei Maskenfabriken durch Fuhr- und Kaufleute gegründet, die ihren Rohstoff aus lokalen Papiermühlen bezogen. Die Fabriken wurden zum größten Arbeitgeber des Ortes mit bis zu 700 Arbeiter*innen um 1925. In den 1960/70er Jahren mussten beide Fabriken wegen Materialmangel und Absatzschwierigkeiten schließen.³
- o Von 1860 - 1972 wurde in Manebach Porzellan produziert.
- o Seit 1865 verzeichnet der Ort den Besuch erster Kurgäste, das Prädikat „staatlich anerkannter Erholungsort“ folgte 1988.⁴
- o 1994 Eingemeindung Stadt Ilmenau (Ilm-Kreis)
- o Erstellung eines Entwicklungskonzepts für die Dorfregion Manebach - Stützerbach - Frauenwald, Abschluss im Sommer 2022.⁵

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Manebach>

² ebenda

³ <https://www.manebach.de/geschichte/>

⁴ <https://www.manebach.de/unserort/>

⁵ <https://www.ilmenau.de/de/buergerservice/planen-und-bauen/stadtplanung-stadtentwicklung-und->

Verkehrsanbindung

- o Auto:
Manebach liegt an L3004 (Verbindung Ilmenau – Schleusingen). A71 und A73 sind in 15 Minuten erreichbar.
- o Bahn:
Rennsteigbahn 1904-1998 (Verbindung Erfurt–Ilmenau–Schleusingen–Themar).⁷
2005-2007 probeweise angefahren durch Erfurter Bahn.
Seit 2014 nur RennsteigShuttle an Wochenenden mit 4 Zügen pro Tag.
- o Bus:
Bus 300 Ilmenau – Suhl, alle 30min.
Semesterticket ist auf dieser Strecke nicht gültig.
- o Rad:
Ilmradweg (123km)

Immobilienbestand

- o hohe Eigentümerquote (Bürgermeister schätzt 90%)
- o wenig Leerstand
- o Kommune besitzt 2 Mehrfamilienhäuser

Nahversorgung, Infrastruktur, Soziales

- o keine Bildungseinrichtung
- o Freizeit: Sportanlage, Freibad Ilmenau 2km entfernt
- o Einkaufen: Ilm-Markt, Fleischerei, Café
- o kaum medizinische Versorgung
- o Vereinsleben: In Manebach gibt es mehr als 10 aktive Vereine.⁸

⁷ Fromm, Günter: Thüringer Eisenbahnstreckenlexikon 1846-1992, hg. v. Rockstuhl, Harald, Bad Langensalza 1996, Seite 128

⁸ <https://www.manebach.de/vereine/>

Leerstand, Potentialflächen, Schlüsselobjekte



Leerstand Ilmenauer Weg 1



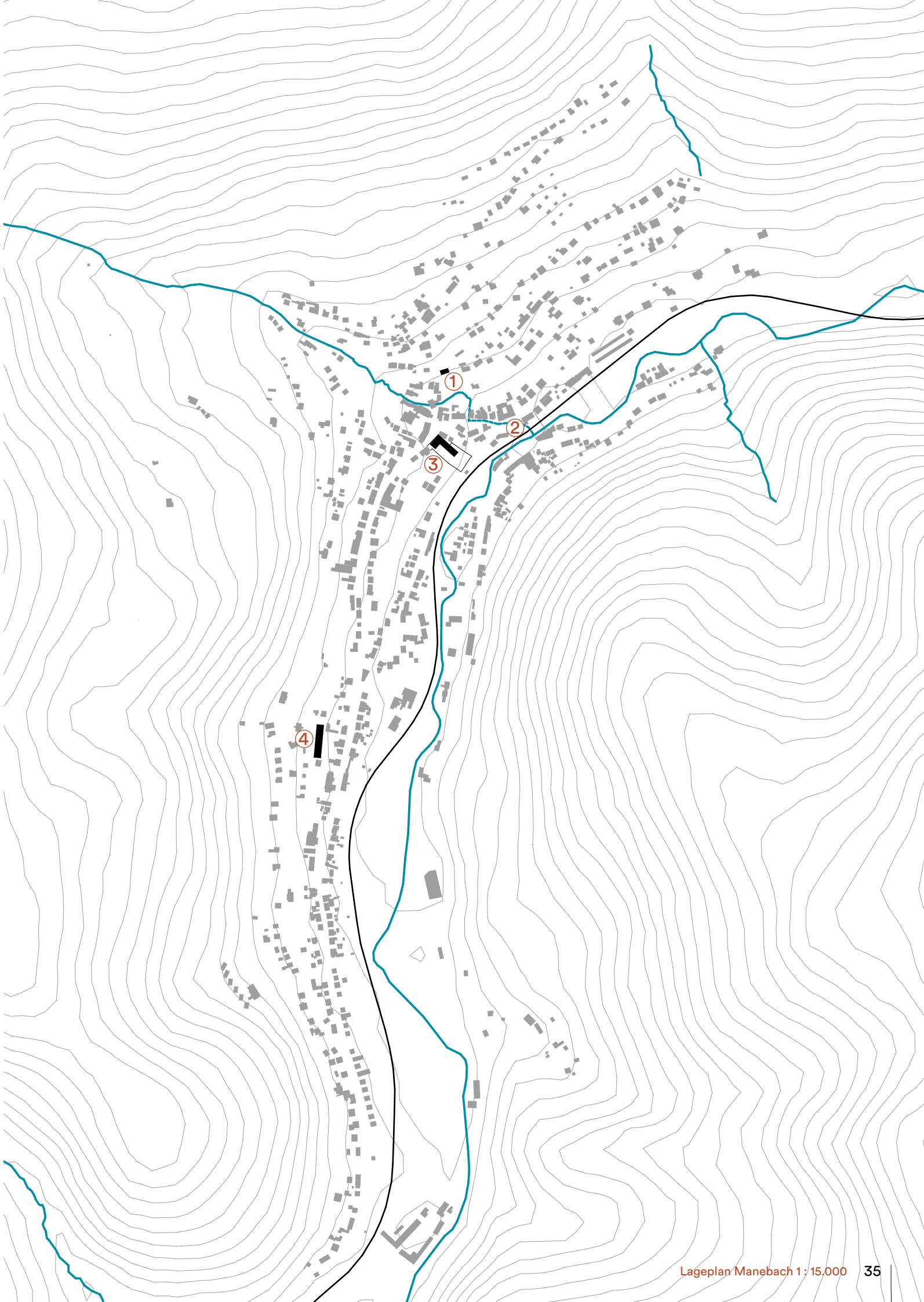
„Dorfplatz“



Leerstand Hotel „Schöne Aussicht“



Leerstand Maskenfabrik



Tourismus

- o Erholung: Manebach ist staatlich anerkannter Erholungsort.
- o Aktivurlaub: Ein gut ausgebautes Wanderwegenetz, die Nähe zum Rennssteig und der kreuzende Ilmradweg spielen eine wichtige Rolle. Im Winter sind die Loipen und der Rodelhang Ziel von Wintersportler*innen.

Siedlungstyp, Baustruktur, Gebäudetypologie

- o Das Straßendorf erstreckt sich über rund 2km und folgt dem Lauf der Ilm. Im Westen ist der Ort sehr steil und zieht sich die Hänge des Heidelbergs hoch.
- o Die vorherrschende Gebäudetypologie ist das traufständige, straßenbegleitende Haus mit ausgebautem Satteldach und zwei Vollgeschossen.
- o Vorwiegend finden sich in Stützerbach verkleidete Fachwerkhäuser, die auf Steinsockeln errichtet wurden.

Dächer, Gebäudeformen

Ortstypisch für Manebach ist das ausgebaute, mit dunklen Schindeln gedeckte Satteldach mit einer Neigung zwischen 35° und 45° Grad auf zwei Vollgeschossen. Der Dachüberstand an den Giebelseiten ist oft nur minimal ausgeführt. Die Gebäude stehen vermehrt traufständig und straßenbegleitend, meist ohne Puffer zur Straße. In einigen Fällen, u.a. durch die Topografie bedingt, sind kleine Vorgärten angelegt.



Fassadenmaterialien

Die Gebäude in Manebach haben vorwiegend Natursteinsockel in Form von Bruchsteinen oder rechteckig gehauenen Steinen. Das regionale Rotliegende ist das dominierende Gestein. Auch verputzte Sockel sind zu finden. Darüber sind die Fassaden mit Schieferschindeln in variierenden Formen ausgebildet. Auch Putzfassaden in Beige- und Gelbtönen sowie Mischformen mit Schiefer ab dem Obergeschoss sind typisch für den Ort. Bedeutende Gebäude, wie die Post oder das Grenzhaus an der Ilm, wurden in Teilen mit gebrannten Ziegeln gemauert. Sichtbares Fachwerk findet sich hauptsächlich bei öffentlichen Gebäuden, wie dem Bahnhof oder dem Haus des Gastes.



Fassadenöffnungen

Typisch für Manebach sind die zweiflügeligen Fenster mit weißem Rahmen. In Putzfassaden finden sich vereinzelt auch dunkel gebeizte Holzfenster. Bei stehenden Fensterformaten sind einflügelige Fenster üblich oder Zweiflügelige mit Oberlicht.

Die Türen sind aus Holz gefertigt und mit Profilen unterteilt. Sie verfügen ebenso über ein Oberlicht. Durch die Topografie des Ortes ist meist mindestens eine Geländeausgleichende Stufe vorgelagert.

Die Fassadenöffnungen verfügen über Faschen in einem farbig abgesetzten Putz oder einer abweichenden Anordnung der Schieferschindeln.



Mauern, Zäune, Pflaster

Die Mauern entsprechen im Gestein und der Geometrie den Sockeln der Gebäude im Ort. In Manebach finden sich, vermutlich durch die Nähe zu Ilmenau, auch gebrannte Ziegel. Die Zäune, häufig ebenfalls auf einer niedrigen Steinbasis errichtet, sind filigrane, zu Ornamenten geformte Metallstreben.



Sanierungen

Viele Schieferfassaden wurden während der DDR durch Faserzementplatten ersetzt, die in ihrer Form zwar dem Schiefer nachempfunden sind, jedoch nicht der ursprünglichen Farbigkeit, Reflexion und Haptik entsprechen. Immer mehr Fassaden werden verputzt und bringen neue Farben in den Ort. Dies geschieht auch auf den Dächern, wo nicht mehr nur anthrazit vorherrscht. In Manebach überwiegen trotzdem weiterhin die ursprünglichen Materialien und Bauweisen und Abweichungen in Farbigkeiten sind eher eine Ausnahme.



Stärken

- o Die Nähe zu Ilmenau und der Universität birgt viele Potentiale
- o Alleinstellungsmerkmal Paläobotanik: Sammlung und Beobachtung seit 300 Jahren. Berühmte Pflanzenfossilien Manebacher Rotliegendpflanzen in zahlreichen Museen, Abbildungen in Lehr- und Sachbüchern, erste Beschreibung und wissenschaftliche Benennung mehrerer Arten von Fossilien in Fachliteratur, Goethes Sammlung fossiler Pflanzen stammt ab 1821 überwiegend aus Kammerberg Heute sind die geologischen Aufschlüsse im Ilmtal Ziel vieler studentischer Exkursionen und Amateurgruppen.¹²
- o Nahversorgung und Sportinfrastruktur vorhanden
- o Organisation traditioneller Veranstaltungen

Schwächen

- o Die Bewohner*innen vermissen potentielle Treffpunkte (Eisdiele, Café, Bäcker, Bank...)
- o Es fehlt an (barrierefreiem) Mietwohnraum, besonders für Studierende und ältere Menschen.¹³
- o Mangelnde Anbindung an den ÖPNV.¹⁴

¹² <https://www.manebach.de/geschichte/>

¹³ Interview Stefan Schmidt, Ortsteilbürgermeister

¹⁴ ebenda



INTERVIEW

STEFAN SCHMIDT

Stefan Schmidt ist Ortsteilbürgermeister von Manebach und schätzt besonders die Ruhe und Nähe zu Ilmenau sowie die Aufrechterhaltung von Traditionsveranstaltungen durch die Vereine. Er beschreibt die Gemeinde als entwicklungsfähig aber lebenswert. Problematisch sieht er die infrastrukturellen Schwächen der gesamten Region, besonders im Bereich des ÖPNV. Für Manebach wünscht sich Schmidt ein ausgebautes Dorfzentrum und beschreibt einen Bedarf an Mietwohnraum für Studierende und barrierefreien Wohnformen für Senioren. Potential hierfür sieht er in dem ehemaligen Hotel „Schöne Aussicht“, das er aufgrund seines zentralen Standorts und seiner Größe als ortsbildprägend liest und zum Schlüsselobjekt für das Dorfentwicklungskonzept erklärt hat.

Stefan Schmidts Lieblingsort in Manebach ist der Panoramaweg.

¹ Landkreis:	Ilm-Kreis
Gebietsstruktur:	Ortssteil der Stadt Ilmenau
Fläche:	1.137 ha
Höhe:	590 - 828 m ü. NN
Einwohner*innen:	1341
Bevölkerungsentwicklung ² :	-27% seit 1994 Prognose ³ 2035: 820
Altersstruktur ⁴ :	Unter 18 Jahren: 163 19 - 65 Jahre: 722 Über 65 Jahre: 456

Geschichte, Siedlungsstruktur⁵

- o Ersterwähnung um 1570 in einer Baugenehmigung des Gestüts der herzoglichen Pferdezeit: „Hofes in Stützerbach“
- o Entwicklung zu einem Dorf Mitte des 17. Jahrhunderts mit der Errichtung einer Glashütte und Mühle.
- o Die Menschen lebten von der Papier- und Glasmacherei, dem Handel, Viehzucht, Weidewirtschaft und Waldarbeiten
- o Die Teilung des Ortes entlang der Lengwitz infolge der Erbteilung des Besitzes der Grafschaft Henneberg bestimmte das Ortsbild ab 1659. Im Westen entstand die kurfürstlich-sächsische, im Osten die sächsisch-weimarische Seite. Ab 1815 wurden die Orte als Preußisch-Stützerbach und Weimarisch-Stützerbach verwaltet. Trotz der Einigung 1946 ist die Teilung bis heute sichtbar, da Stützerbach noch immer über viele öffentliche Einrichtungen doppelt verfügt.

- o Auf beiden Seiten entstanden im 17. Jahrhundert vermehrt Glashütten. Mit der Spezialisierung auf Glasapparate (Thermometer, Glühbirnen etc.) für die aufblühende chemische Forschung entwickelte sich die preußische Ortsseite ab 1830 zum Glasindustriedorf. Der Ort wuchs in der Folge zeitweise auf 3000 Einwohner*innen an. Bis ins späte 20. Jahrhundert bildete die Glasproduktion die Wirtschaftsgrundlage der Orte. Heute existieren noch zwei Unternehmen, die sich auf die Herstellung von Mikroliterspritzen spezialisiert haben.⁶
- o Seit dem 20. Jahrhundert ist Stützerbach als Sommerfrische- und Luftkurort sowie für Kneippanwendungen bekannt. Das gut ausgebaute Wanderwege- und Loipennetz kurbelt den Tourismus weiter an.
- o 2019 Eingemeindung Ilmenau und Erstellung Gemeindliches Entwicklungskonzept Stützerbach 2035.⁷

Verkehrsanbindung

- o Auto:
Im Norden Stützerbachs führen zwei Straßen nach Ilmenau, im Süden verläuft eine Straße nach Frauenwald, eine andere über Schmiedefeld nach Suhl bzw. Schleusingen (L3004). Die A71 und A73 sind in 20 Minuten erreichbar.
- o Bahn:
Rennsteigbahn 1904-1998 (Verbindung Erfurt–Ilmenau–Schleusingen–Themar).⁸
2005-2007 probeweise angefahren durch Erfurter Bahn. Seit 2014 nur RennsteigShuttle an Wochenenden mit 4 Zügen pro Tag.
- o Bus:
Bus 300 Ilmenau – Suhl, alle 30min.
Semesterticket ist auf dieser Strecke nicht gültig.
- o Rad:
Ilmradweg (123km)

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%BCtzerbach>

² https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 45

³ <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70049&vonbis=&TabelleID=gg000199>

⁴ https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 45

⁵ <https://www.stuetzerbach.de/geschichte-stuetzerbach.php>

⁶ https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 48

⁷ <https://www.ilmenau.de/de/buergerservice/planen-und-bauen/stadtplanung-stadtentwicklung-und-stadtsanierung/studien-und-konzepte/gemeindliches-entwicklungskonzept-gek-dorfregion-frauenwald-manebach-stuetzerbach/>

⁸ Fromm, Günter: Thüringer Eisenbahnstreckenlexikon 1846-1992, hg. v. Rockstuhl, Harald, Bad Langensalza 1996, Seite 128

Immobilienbestand⁹

- o Eigentümerquote: 66%
- o Leerstand: 5%
- o Stützerbach verfügt über vergleichsweise große Immobilien (bis zu 7 Zimmer). In rund 20% der Gebäude wohnen nur 1-2 Leute, was zu einer Unternutzung des Wohnraums führt.

Nahversorgung, Infrastruktur, Soziales¹⁰

- o Bildung: Kneippkindergarten, Grundschule. Lehrinstitut für Physiotherapie, Fahrschule
- o Freizeit: Schwimmbad, Sportanlage
- o Einkaufen: Kiosk, regionaler Markt in Planung
- o medizinische Versorgung: Apotheke, Seniorenwohnheim, Allgemeinmediziner, Zahnarztpraxis, Physiotherapie
- o Vereinsleben: in Stützerbach gibt es mehr als 20 Vereine, die aber mit Nachwuchssorgen zu kämpfen haben.¹¹

Stützerbach verfügt über einige wichtige Einrichtungen zur Daseinsvorsorge, an denen es in anderen Gemeinden der Region fehlt. Als Mittelpunkt der Gemeindekette kann dem Ort in Zukunft eine wichtige ausgebaute Versorgungsfunktion für die umliegenden Dörfer zukommen und damit auch die Nachfrage sichern.

Soziale Infrastruktur

- 1 Naturbad
- 2 Haus des Gastes
- 3 Kegelbahn
- 4 Sportplatz
- 5 Christuskirche
- 6 Dreieinigkeitskirche
- 7 Goethemuseum
- 8 Kulturscheune

Nahversorgung, Gastronomie

- 1 Hof Café
- 2 Rennsteig-Kiosk
- 3 Imbiss

Bildung

- 1 Höhere Berufsfachschule für Physiotherapie
- 2 Kneipp-Kindergarten
- 3 Staatliche Grundschule
- 4 Fahrschule

Medizinische Versorgung

- 1 Physiotherapie
- 2 Senioren-Wohnpark
- 3 Apotheke
- 4 Allgemeinmediziner, Zahnärztin
- 5 Physiotherapie

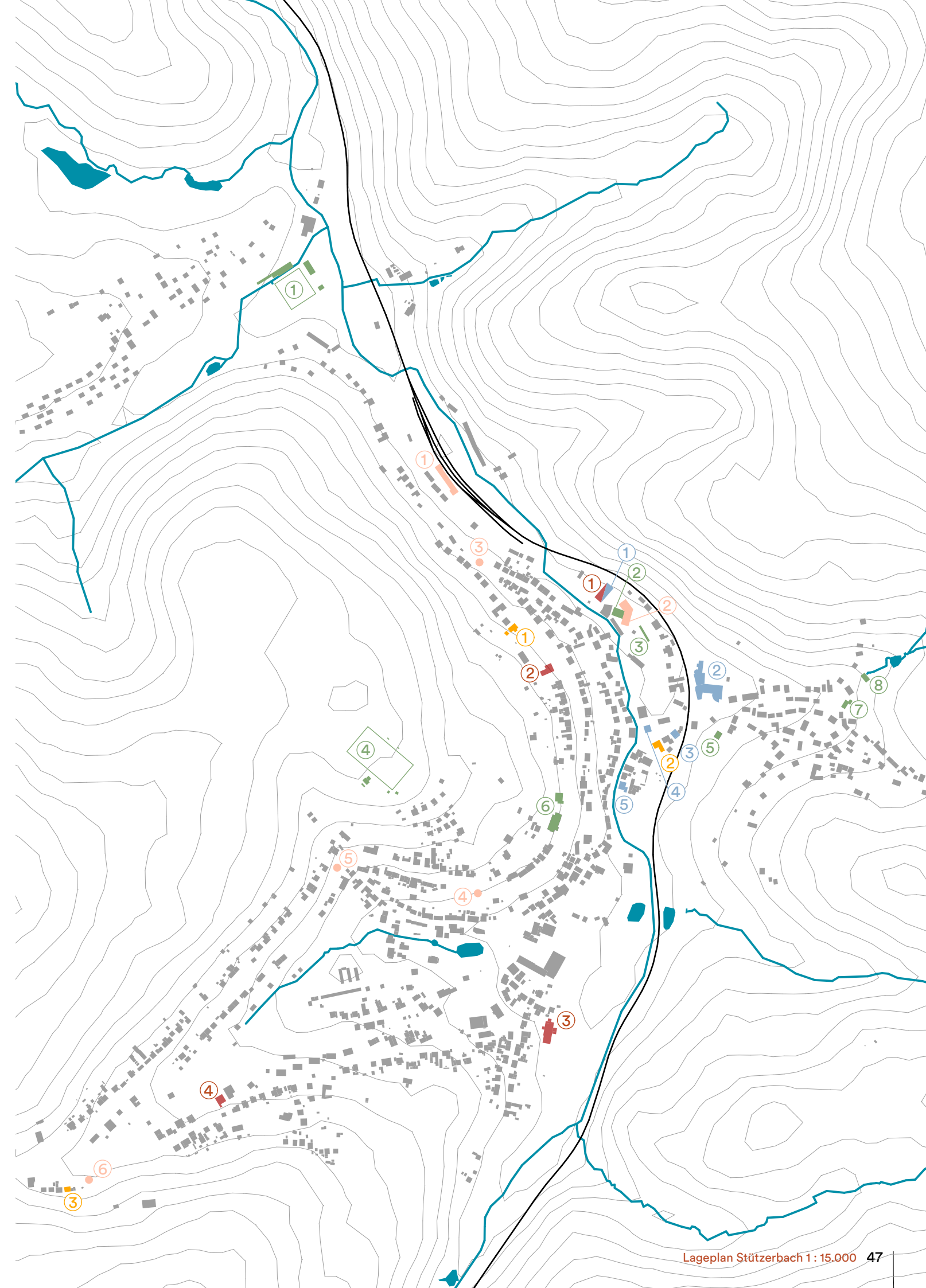
Weitere Versorgungsangebote

- 1 Bahnhof Stützerbach
- 2 Sparkasse
- 3 Bushaltestelle Stützerbach, Erholung
- 4 Schulbushaltestelle
- 5 Bushaltestelle Stützerbach, Eintracht
- 6 Bushaltestelle Stützerbach, Präzeptorsgrund

⁹ https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 45

¹⁰ <https://www.stuetzerbach.de/einrichtungen-stuetzerbach.php>

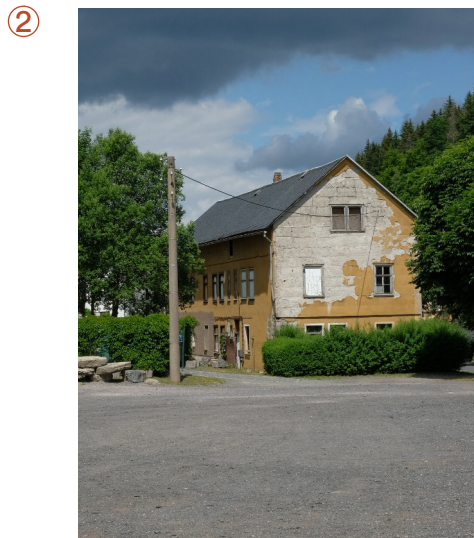
¹¹ https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf, Seite 46



Leerstand, Potentialflächen, Schlüsselobjekte



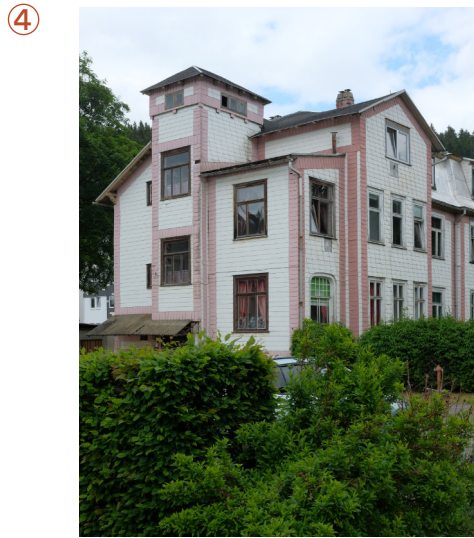
Bahnhof Stützerbach



Leerstand Papiermühlenweg 3



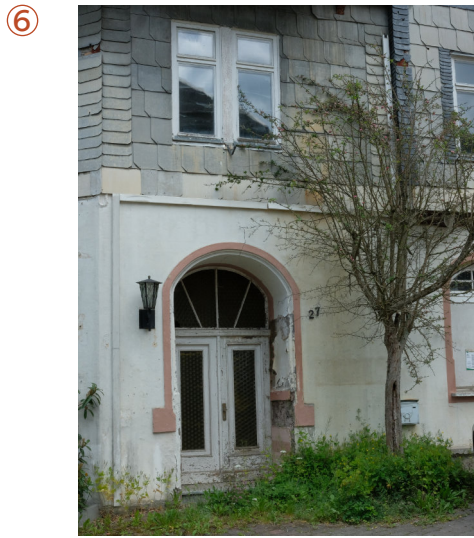
Hüttenplatz



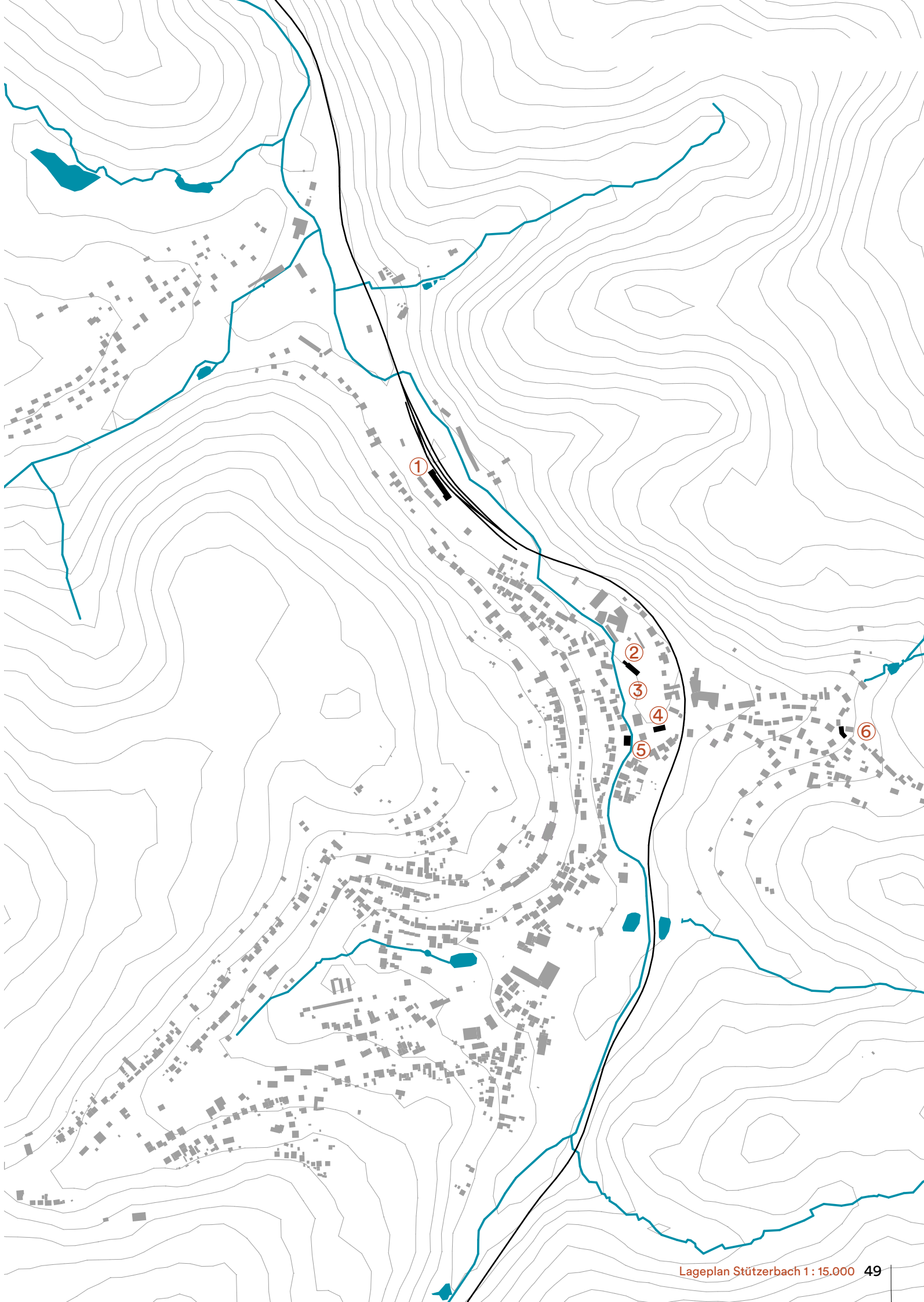
Leerstand Ärztehaus
Grenzgraben 4



Leerstand ehemaliger Konsum
Talstraße 29



Leerstand ehem. Gemeindeverwaltung
Auerhahnstraße 27



Tourismus

- o Erholung: Stützerbach ist staatlich anerkannter Luftkurort und verfügt über Kneipp-Anwendungen
- o Aktivurlaub: Ein gut ausgebautes Wanderwegenetz, die Nähe zum Rennsteig und der kreuzende Ilmradweg spielen eine wichtige Rolle. Im Winter sind die Loipen und der Rodelhang Ziel von Wintersportler*innen.¹¹

Siedlungstyp, Baustruktur, Gebäudetypologie

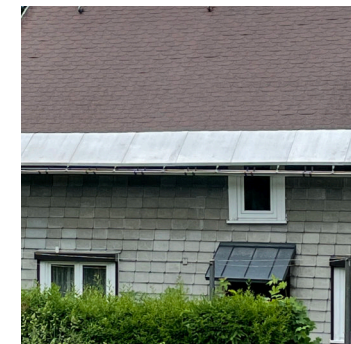
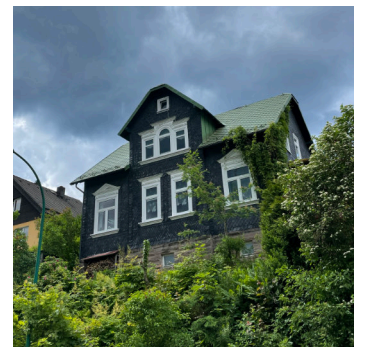
- o Das Straßendorf erstreckt sich über rund 2km und folgt dem Lauf der Lengwitz. Im Osten und Westen ist der Ort sehr steil und zieht sich die Hänge des Schloßbergs sowie des Lauerbergs hoch.
- o Die vorherrschende Gebäudetypologie ist das traufständige, straßenbegleitende Haus mit ausgebautem Satteldach und zwei, in Hanglage drei, Vollgeschossen.
- o Vorwiegend finden sich in Stützerbach verkleidete Fachwerkhäuser, die auf Steinsockeln errichtet wurden.

Dächer, Gebäudeformen

Ortstypisch für Stützerbach ist das ausgebaute, mit Schieferschindeln gedeckte Satteldach mit einer Neigung zwischen 35° und 45° Grad auf zwei, in Hanglagen drei, Vollgeschossen. Auch Walm- und Mansarddächer gehören zum Ortsbild. Während Gauben selten auftauchen, finden sich einige Gebäude mit Zwerchgiebel. Der Dachüberstand an den Giebelseiten ist oft nur minimal ausgeführt. Die Gebäude stehen vermehrt traufständig und straßenbegleitend, meist ohne Puffer zur Straße.

Aufgrund der großen Schneemassen verfügen die Dächer im unteren Teil über Rutschbleche, damit sich nicht zu viel Schnee ansammelt.

Die für Kurorte typischen angebauten Wintergärten finden sich auch in Stützerbach, meist mit unverkleidetem Fachwerk.



¹¹ <https://www.stuetzerbach.de/freizeit-rennsteig.php>

Fassadenmaterialien

In Stützerbach sind Natursteinsockel in Form von Bruchsteinen oder rechteckig gehauenen Steinen verbreitet. Auch verputzte Sockel sind zu finden. Darauf baut meist eine Fachwerkkonstruktion auf, die in einigen Fällen sichtbar bleibt.

Darüber sind die Fassaden mit Schieferschindeln in variierenden Formen oder Holzlattungen sowie -schindeln ausgebildet. Bei einigen Gebäude wechselt das Material von Giebel- zu Traufseite.



Fassadenöffnungen

Das stehende Fensterformat dominiert in Stützerbach. Die Fenster sind ausgeglichen ein- oder zweiflügelig, teilweise mit Oberlichtern. Die Fensterrahmen aus Holz sind meist weiß lasiert oder geölt.

Die Türen sind aus Holz gefertigt und aufwändig verziert. Sie verfügen ebenso über ein Oberlicht. Da viele Gebäude in den Hang gebaut sind, befinden sich häufige eine Stufen mit Geländer vor dem Eingang. Die Fassadenöffnungen verfügen über Faschen in einem farbig abgesetzten Putz oder einer abweichenden Anordnung der Schieferschindeln.



Mauern, Zäune, Pflaster

Die Mauern entsprechen im Gestein und der Geometrie den Sockeln der Gebäude im Ort. Der namensgebende rote Farbton des regionalen Rotliegenden dominiert die Straßen Stützerbachs. Die Zäune, häufig ebenfalls auf einer Steinbasis errichtet, sind filigrane, zu Ornamenten geformte Metallstreben.



Sanierungen

In Stützerbach entsprechen viele Fassaden, Dächer und Fenster nicht mehr den ehemaligen ortstypischen Materialien, Formen und Farben, wodurch sich das Ortsbild stark verändert. Wie in Manebach wurden viele Fassaden mit Faserzementplatten verkleidet oder in grellen Farben verputzt. Auf den Dächern herrscht nicht mehr nur das Anthrazit des Schiefers vor und viele Holzfenster wurden durch Plastikfenster ersetzt.



Stärken¹²

- o Die Nähe zu Ilmenau und der Universität birgt viele Potentiale
- o Vergleichsweise großes Angebot an Daseinsvorsorge und Angeboten für Jugendliche. (Schwimmbad, Jugendclub, Seniorenwohnheim...)

Schwächen¹³

- o Die jahrhundertelange Teilung des Ortes wirkt sich bis heute aus - es gibt keine gemeinsame Dorfmitte und die alten Ortskerne haben ihre Funktion weitestgehend verloren. Die Weitläufigkeit des Dorfes erschwert die Entstehung eines zentralen Dorfplatzes.
- o Über die Jahre wurden ortstypischen Materialien und Farben bei Sanierungen nicht berücksichtigt, so dass sich das Ortsbild stark wandelte und an Wiedererkennungswert verlor.
- o Die mangelnde Erreichbarkeit mit dem ÖPNV stellt eine große Einschränkung dar. Besonders die jüngste und älteste Generation ist davon betroffen und ist teilweise zum Wegzug gezwungen.
- o Es gibt kaum Mietwohnraum. Alte Menschen suchen Alternativen zu ihren unpassenden Immobilien.



INTERVIEW

FRANK JUFFA

Frank Juffa ist seit 1999 der Ortsteilbürgermeister Stützerbachs und lebt seit 1978 in der Gemeinde. An dieser schätzt er neben der Natur, der guten Luft, der Ruhe und zentralen Lage in Deutschland besonders das gesunde Vereinsleben und die vergangenen Investitionen in die Grundinfrastruktur. Von der Region, die er als Einflussgebiet des Rennsteigs, bzw. den mittleren Thüringer Wald definiert, wünscht er sich in Zukunft ein erweitertes touristisches Angebot neben den Wanderaktivitäten. Des Weiteres erhofft er sich ein starkes Zusammenarbeiten der Gemeinden. Juffa verweist auf die schon jetzt bestehenden Verknüpfungen zwischen den Gemeinden: Vereine mit Mitgliedern aus allen drei Orten, Stützerbach als Anlaufstelle für medizinische und Kneipp-Behandlungen sowie das Schwimmbades mit Einzugsgebiet bis Ilmenau.

Stützerbach sieht er zukünftig als Wohnort für Ilmenau mit einem attraktiven Ortszentrum und einem ausgebauten Angebot im Bereich der Gastronomie, Wohnen im Alter, Nahversorgung und Tourismus.

Frank Juffas Lieblingsort in Stützerbach ist der Schloßberg.

¹² Gespräche mit Einwohner*innen

¹³ ebenda



INTERVIEW

KATHRIN KÖNIG

Kathrin König leitet seit 2006 die Höhere Berufsfachschule für Physiotherapie in Stützerbach. Sie pendelt täglich mit dem Auto nach Stützerbach und bemängelt deutlich die Anbindung der Gemeinde an den ÖPNV. Für die Region, die sie anhand der Erdoberflächen und ihrer natürlichen Barrieren absteckt und so entlang des Rennsteigs und von Frauenwald bis Ilmenau liest, erachtet sie es als wichtig, junge Menschen anzuziehen und u.a Studierende der TU Ilmenau als Bewohner*innen zu gewinnen. Hierfür braucht es laut König Modernisierungen im Vereinswesen, dem Ortsbild und Räumlichkeiten. Für die Auszubildenden ihrer Schule fehlt es an angemessenen Unterkünften, Freizeitangeboten, Treffpunkten und Nahversorgung. Wichtig für neue Wohnkonzepte, die sich König in Kombination mit barrierefreiem Wohnen für Senioren vorstellen kann, erachtet sie ein Gestaltungskonzept, welches dem Ortsbild auch in Zukunft gerecht wird.

Kathrin Königs Lieblingsort in Stützerbach ist der Schloßberg.



INTERVIEW

MARTIN SCHILLING

Martin Schilling ist in Stützerbach geboren und hat im letzten Jahr sein Studium in Ilmenau abgeschlossen. Er genießt vor allem die Gemeinschaft, Ruhe und Natur in seinem Heimatort. Die Stärke der Region sieht er neben genannten Attributen in niedrigen Lebenshaltungskosten und der Innovationsstärke. Für die Zukunft wünscht er sich, dass die Gemeinden mehr aus der Nähe zur Universität machen - angefangen mit einem verbesserten ÖPNV. Daneben würde ein Angebot an Mietwohnraum ein Beweggrund darstellen in die Gemeinde zu ziehen oder nach dem Studium zu bleiben. Schilling und seinen Freunden fehlen zur Zeit Treffpunkte und Gastronomie in Stützerbach. Das Schwimmbad mit Jugendclub, Imbiss und Sportflächen deckt diese Bedarfe im Sommer nur teilweise ab. Als weitere Bedarfe nennt König seniorengerechtes Wohnen und Räumlichkeiten für die Vereine der Gemeinde.

Martin Schillings Lieblingsorte in Stützerbach sind der Schloßberg und der Kurpark.



Ortssteckbrief

Frauenwald

¹ Landkreis:	Ilm-Kreis
Gebietsstruktur:	Ortssteil der Stadt Ilmenau
Fläche:	1.914 ha
Höhe:	750 - 800 m ü. NN
Einwohner*innen:	967
Bevölkerungsentwicklung:	-12,5% seit 2005 Prognose ² 2035: 739
Altersstruktur ³ :	Unter 15 Jahren: 143 15 - 65 Jahre: 565 Über 65 Jahre: 252

Geschichte, Siedlungsstruktur⁴

- o Grundlage für die Entstehung Frauenwalds war eine wichtige Straße des östlichen Thüringer Waldes, die Erfurt über Ilmenau und den Kamm des Sonnebergs mit Nürnberg bzw. der Würzburger Geleitstraße verband.
- o 1218 wurde eine Kapelle am Straßenrand zur Probstei mit Frauenstift mit dem Namen „zu den Frauen“ ausgebaut.
- o Mit der Zeit siedelten sich Fuhrleute und Kaufherren an, sowie Waldarbeiter, Schmiede und Bergleute. Die Gewerbe richteten sich auf den Holzreichtum und die Lage der Gemeinde aus. Ende des 18. Jahrhunderts etablierte sich ein erfolgreiches Vorspann- und Fuhrwesen in dem unzugänglichen Ort und brachte Waren nach Frauenwald, auf die zuvor kein Zugriff bestanden hatte. Mit dem Bau der Eisenbahn kam dieser Wirtschaftszweig jedoch zum Erliegen.
- o Ab 1862 fanden einige Bewohner Arbeit in der Glashütte, die in den 1950er Jahren aufgrund Unrentabilität geschlossen wurde.
- o Der Tourismus wurde nach dem Ende des 2. Weltkriegs zum wichtigsten Wirtschaftszweig der Gemeinde. Seit der deutschen Wiedervereinigung spürt der Ort die Konkurrenz mit anderen Skiorten mit sinkenden Übernachtungszahlen.⁵

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Frauenwald>

² <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gg000199>

³ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gg000103>

⁴ <https://www.frauenwald.info/chronik-frauenwald.php>

⁵ <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=ge000802>

Verkehrsanbindung

- o Auto:
Die Nord- bzw. Südstraße quert das Dorf. Die Kreuzung am nördlichen Ortsausgang verbindet Frauenwald über Allzunah und optional Stützerbach mit Ilmenau in der einen Richtung und über Schmiedefeld mit Suhl oder Schleusingen in der anderen Richtung. Die Südstraße ist aufgrund von Schneemassen nur im Sommer befahrbar und führt über Steinbach nach Schleusingen und zur A73, die in 20 Minuten erreicht wird.
- o Bahn:
Die nächste Haltestelle „Rennsteig“ liegt in 4,5km Entfernung und wird am Wochenende mit 4 Zügen pro Tag vom RennsteigShuttle angefahren.
- o Bus:
Bus 300 Ilmenau – Suhl, alle 30min.
Semesterticket ist auf dieser Strecke nicht gültig.
- o Rad:
Ilmradweg (123km)

Immobilienbestand

- o Eigentümerquote: 66%⁶
- o Es überwiegen die freistehenden Häuser mit einer Wohneinheit.⁷
Die Mehrzahl der Wohnungen hat eine Größe von 60-80m² und >100m.⁸
- o Die Leerstandsquote von Wohnungen lag 2011 bei 14%.⁹

Nahversorgung, Infrastruktur, Soziales

- o keine Bildungsangebote
- o Freizeit: Spielplatz
- o Einkaufen: Fleischerei, Café
- o medizinische Versorgung: Zahnarztpraxis, Allgemeinmediziner
- o Vereinsleben: in Frauenwald gibt 9 Vereine, die sich teilweise für die Region stark machen (Förderverein Biosphärenreservat, Naturfreunde Frauenwald e.V...)¹⁰

⁶ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gs040005>

⁷ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gs010220>

⁸ <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gs010240>

⁹ ebenda

¹⁰ <https://www.frauenwald.info/vereine-frauenwald.php>

Leerstand, Potentialflächen, Schlüsselobjekte



„Dorfmitte“ Platz des Friedens



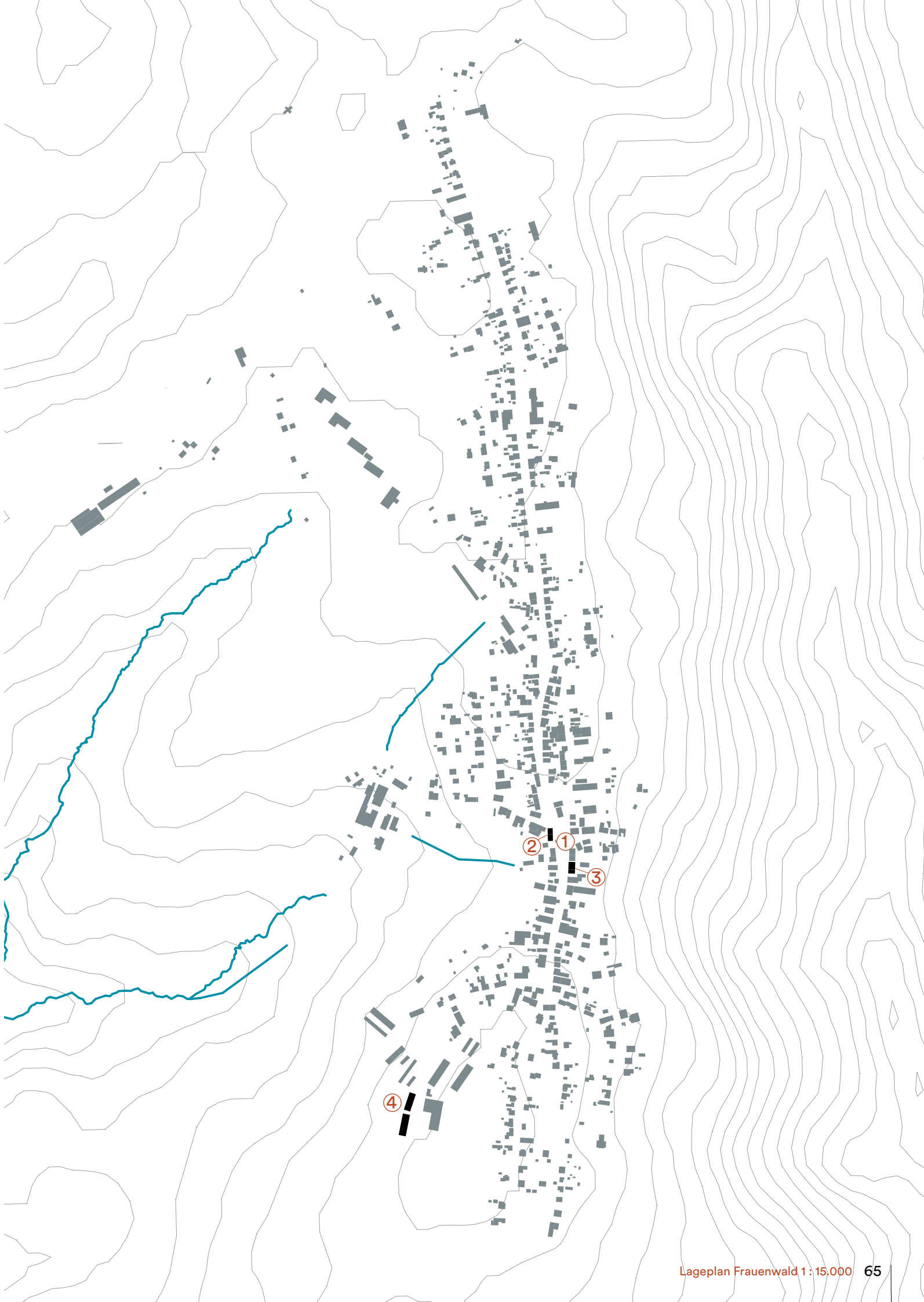
Leerstand Wohnhaus
Platz des Friedens 7



Leerstand ehem. Konsum
Südstraße 6-8



Leerstand Wohnplatten
Auf dem Sonnenberg



Tourismus

- o Erholung: ab dem 20. Jahrhundert entwickelte sich Frauenwald zu einem bedeutenden Kurort mit bis zu 7 000 Urlauber*innen im Jahr. Mit der Wiederaufnahme des Kurbetriebs und dem Bau weiterer Unterkünfte (u.a. NVA-Erholungsheim) nach dem 2. Weltkrieg reisten rund 15.000 Erholungssuchende im Jahr nach Frauenwald.¹¹ 2018 zählte die Gemeinde 8 186 Ankünfte.¹²
- o Aktivurlaub: Ein gut ausgebautes Wanderwegenetz und die Nähe zum Rennsteig spielen eine wichtige Rolle für den Tourismus in Frauenwald. Im Winter sind die Loipen und Veranstaltungen, wie das Schlittenhunderennen, Ziel von Wintersportler*innen.¹³

Siedlungstyp, Baustruktur, Gebäudetypologie

- o Das Straßendorf erstreckt sich linear über 2km auf dem Kamm des Großen Riesenhaupts.
- o Die vorherrschende Gebäudetypologie ist das traufständige, straßenbegleitende Haus mit ausgebautem Satteldach und zwei Vollgeschossen. An einigen Gebäuden finden sich rückwärtige Seitenflügel mit der gleichen Geschosszahl, die ein verschnittenes Satteldach erzeugen.
- o Vorwiegend fanden sich in Frauenwald mit Schiefer verkleidete Fachwerkhäuser, die auf Steinsockeln errichtet wurden. Mit der Zeit wurden die Schieferschindeln durch graue und beige Faserzementplatten oder einen farbigen Putz ersetzt. Den dunkel gedeckten Schieferdächern wichen an einigen Stellen rote Dachziegel.

Dächer, Gebäudeformen

Ortstypisch für Frauenwald ist das ausgebaute, mit Schieferschindeln gedeckte Satteldach mit einer Neigung zwischen 35° und 45° Grad auf ein bis zwei Vollgeschossen. Vereinzelt finden sich Krüppelwalmdächer. Während Gauben seltener auftauchen, ist das Ortsbild von Gebäude mit Zwerchgiebel geprägt. Der Dachüberstand an den Giebelseiten ist oft nur minimal ausgeführt. Die Gebäude stehen vermehrt traufständig und straßenbegleitend, meist ohne Puffer zur Straße. Man betritt die Häuser meist giebelseitig über einen Anbau, der leicht erhöht zum Straßenniveau liegt.



¹¹ <https://www.frauenwald.info/chronik-frauenwald.php>

¹² <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=ge000802>

¹³ <https://www.frauenwald.info/natur%20und%20aktiv.php>

Fassadenmaterialien

In Frauenwald sind Natursteinsockel in Form von Bruchsteinen oder rechteckig gehauenen Steinen verbreitet. Darauf baut meist eine Fachwerkkonstruktion auf, die mit Schieferschindeln in variierenden Formen oder Holzlattungen verkleidet ist. Bei einigen Gebäude wechselt das Material von Giebel- zu Traufseite.



Fassadenöffnungen

Das stehende Fensterformat dominiert in Frauenwald. Die Fenster variieren zwischen ein bis drei Flügel, Oberlichter sind eher selten. Die Fensterrahmen aus Holz sind meist braun oder weiß lasiert und in einigen Fällen mit grünen Akzenten ergänzt. Viele Fenster entsprechen jedoch nicht mehr dem Originalzustand.

In Frauenwald sind kaum mehr handgefertigte Türen zu finden. Türen aus dem Baumarkt versuchen Material und Aufteilung in Türblatt und Oberlicht der ursprünglichen Holztüren zu imitieren.

Die Fassadenöffnungen verfügen über Faschen in einer abweichenden Anordnung oder Farbe der Schindeln.



Mauern, Zäune, Pflaster

Die Hauptstraße und Gehsteige Frauenwalds wurden kürzlich saniert und wechseln zwischen Rot- und Grautönen. Die Metallzäune im Ort sind dunkel angestrichen, mit farbigen Akzenten.



Sanierungen

In Frauenwald wurde ein Großteil der ursprünglichen Baumaterialien im Laufe der Zeit ersetzt. Viele Fassaden wurden, wie in Manebach und Stützerbach, im Laufe der Zeit mit Faserzementplatten verkleidet oder in grellen Farben verputzt. Auf den Dächern sind vermehrt Stehfalzbleche verbaut oder rote Dachschindeln. Die Holzfenster weichen in vielen Fällen Plastikfenstern, die ortstypischen Formate werden aber meist berücksichtigt.



Stärken¹⁴

- o Laut einer Umfrage im Rahmen des GEK schätzen die Bewohner*innen vor allem das Dorf- und Vereinsleben.
- o Frauenwald weist eine vergleichsweise hohe Dichte an Gasthäusern auf.

Schwächen¹⁵

- o Die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten und die mangelnde Anbindung an den ÖPNV schränkt die Bewohner*innen stark ein.
- o Wenn der Ort im Winter zur Sackgasse wird, ist die Verbindung zu den Mittelzentren weiter eingeschränkt.
- o Es gibt keine Dorfmitte und die von LKW befahrene Hauptstraße hat eine Grenzwirkung, was die Entstehung von Begegnungsorten in dem langgezogenen Ort weiter erschweren.



INTERVIEW

FRANK AMM

Frank Amm war über 20 Jahre der Bürgermeister Frauenwalds. Er schätzt besonders die Lage auf dem Bergrücken, die einen tollen Blick und Barrierearmut mit sich bringt. Er vermisst zwar Einkaufsmöglichkeiten im Ort, glaubt aber gleichzeitig, dass sich ein Laden aufgrund mangelnder Nachfrage nicht rentieren würde. Der Zukunft der Gemeinde sieht er positiv entgegen, da es zur Zeit kaum Leerstand gibt und er großes Potential im neuen Landleben sieht: Die Zahl der Leute, die in der Natur und Ruhe wohnen wollen und nur zur Arbeit in die Stadt fahren sieht Amm wachsen und verweist auf den Feierabendverkehr innerhalb der Städte, der mit dem Zeitaufwand gleichzustellen ist von bspw. Ilmenau nach Frauenwald zu fahren. Nicht nur vor diesem Hintergrund erachtet Amm einen Ausbau des ÖPNVs für die Gemeinde und die gesamte Region als sehr wichtig. Die Region definiert er als den „waldreichen Süden“, in dem er besonders den sozialen Austausch zwischen den Gemeinden, den Tourismus und den RennsteigShuttle schätzt. Er würde sich jedoch mehr kostenfreie Angebote für die Gäste wünschen.

Frank Amms Lieblingsort in Frauenwald ist der Panoramawanderweg.

¹⁴ https://www.ilmenau.de/media/anlage_2_erste_analyseergebnisse_gek_25.09.21.pdf, Seite 13-15

¹⁵ ebenda

- Fromm, Günter: Thüringer Eisenbahnstreckenlexikon 1846-1992, hg. v. Rockstuhl, Harald, Bad Langensalza 1996, Seite 128

- Henningsen, Dierk /Katzung, Gerhard: Einführung in die Geologie Deutschlands, hg. v. Spektrum Akad. Verl., Heidelberg 2002, Seite 59, 86

- Riese, Albert: Naturräumliche Einheiten Thüringens, in: Thüringen: zur Geographie des neuen Bundeslandes, hg. v. Gans, Paul, Erfurt/ Mühlhausen 1993, Seite 3-15

- <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz000121%7C%7C&auswahlNr=70>
(Zugriff am 16.08.2022)

- <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=70&vonbis=&TabelleID=kr000113>
(Zugriff am 16.08.2022)

- https://baukultur-thueringen.de/getmedia.php/_media/sbk/202007/4682v3-orig.pdf (Zugriff am 16.08.2022)

- https://www.biologie-seite.de/Biologie/Th%C3%BCringer_Wald (Zugriff am 16.08.2022)

- <https://www.ncei.noaa.gov/> (Zugriff am 16.08.2022)

- <https://www.stuetzerbach.de/pdf/GEK-Stuetzerbach-Textteil-Mai-2019.pdf> (Zugriff am 16.08.2022)

- <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=krs&nr=70&vonbis=&TabelleID=kr000802>
(Zugriff am 16.08.2022)

- https://www.ilmenau.de/media/anlage_2_erste_analyseergebnisse_gek_25.09.21.pdf (Zugriff am 16.08.2022)

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Manebach> (Zugriff am 16.08.2022)

- <https://www.manebach.de> (Zugriff am 16.08.2022)

- <https://www.ilmenau.de/de/buergerservice/planen-und-bauen/stadtplanung-stadtentwicklung-und-stadtsanierung/studien-und-konzepte/gemeindliches-entwicklungskonzept-gek-dorfregion-frauenwald-manebach-stuetzerbach/> (Zugriff am 16.08.2022)

- <https://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%Bctzerbach> (Zugriff am 16.08.2022)

- <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70049&vonbis=&TabelleID=gg000199>
(Zugriff am 16.08.2022)

- <https://www.stuetzerbach.de> (Zugriff am 16.08.2022)

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Frauenwald> (Zugriff am 16.08.2022)

- <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gg000199>
(Zugriff am 16.08.2022)

- <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gg000103>
(Zugriff am 16.08.2022)

- <https://www.frauenwald.info> (Zugriff am 16.08.2022)

- <http://www.tls.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=ge000802>
(Zugriff am 16.08.2022)

- <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gs040005>
(Zugriff am 16.08.2022)

- <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gs010220>
(Zugriff am 16.08.2022)

- <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?auswahl=gem&nr=70015&vonbis=&TabelleID=gs010240>
(Zugriff am 16.08.2022)

Alle Grafiken und Bilder sind von der Verfasserin.